

O. Höner, R. Schreiner & F. Schultz (Hrsg.)
(Stand 10.11.2009)

Aus- und Fortbildungskonzepte im Fußball

Abstractband



Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball 2009
Ruit, 19.-21. November 2009

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Oliver Höner (Universität Tübingen)
Robert Schreiner (Universität Tübingen)
Florian Schultz (Universität Tübingen)

Veranstalter

Institut für Sportwissenschaft
der Universität Tübingen

EBERHARD KARLS

UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Mitveranstalter

Württembergischer
Fußballverband e.V.



Partner und Hauptsponsoren



Co-Sponsoren



VEREINIGUNG DER FREUNDE
DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN
(UNIVERSITÄTSBUND) E. V.

Förderer



Liebe Fußballfreundinnen und -freunde,

herzlich willkommen zur Jahrestagung 2009 der dvs-Kommission Fußball! Wir wünschen Ihnen für die Zeit vom 19.-21. November einen angenehmen Aufenthalt in der Sportschule Ruit bei Stuttgart und hoffen, dass Ihnen das umfangreiche Tagungsprogramm vielfältige Erkenntnisse bietet und Sie während der Tagung häufig Gelegenheit zu anregenden Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen finden werden.

Im Rahmen des Tagungsthemas "Aus- und Fortbildungskonzepte im Fußball" sollen während der Tagung sowohl Ausbildungskonzepte im Nachwuchsfußball als auch Konzepte der Aus-/Fortbildung für Trainer im Leistungsfußball und Lehrer im Schulfußball sportwissenschaftlich reflektiert werden. Darauf aufbauend sollen Möglichkeiten der Optimierung diskutiert werden. Ein besonderes Anliegen ist dabei der Austausch zwischen Theorie und Praxis.

Für die Tagung konnten Hauptreferate von Experten aus der Sportwissenschaft, der Entwicklungswissenschaft sowie vom DFB gewonnen werden, um das Tagungsthema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Die Titel der Hauptvorträge (jeweils 45 Minuten plus 15 Minuten Diskussion) lauten

- „Der Fußballsport in Schule und Hochschule – zwischen Bildung und Ausbildung“ (Prof. Dr. R. Naul, Universität Duisburg-Essen),
- „Die Ausbildungskonzeption der Hennes-Weisweiler-Akademie des DFB“ (F. Wormuth, Deutscher Fußball-Bund),
- „Moderne Spielbeobachtung und ihre Konsequenzen für die Traineraus- und -fortbildung“ (Prof. Dr. M. Lames, TU München) sowie
- „Ausbildung zur sozialen Kompetenz: Konzeption und Evaluation des Programms ‚fairplayer.sport‘“ (Prof. Dr. H. Scheithauer, FU Berlin).

Darüber hinaus werden Arbeitskreise (mit jeweils drei bzw. vier Vorträgen á 15 Minuten plus jeweils fünf bis zehn Minuten Diskussion) und Praxisdemonstrationen angeboten, die ein weites Themenspektrum aufweisen:

- Ausbildungskonzeptionen im Juniorenfußball
- Sportwissenschaftliche Begleitung des DFB-Talentförderprogramms
- Aus- und Fortbildungskonzeptionen für Trainer im DFB und BDFL
- Ausbildung und Kompetenzen von Fußballtrainern
- Leistungsdiagnostik im Fußball
- Spiel- und Wettkampfanalyse
- Wahrnehmung und Orientierung zur Verbesserung des Zusammenspiels im Fußball
- Innovatives Kindertraining im Fußball

- Gehirnjogging mit Bewegung (BDFL-Fortbildung)
- Mädchen- und Schulfußball
- Futsal – Fußball in der Halle

Das Programm der Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball wird bereichert durch Veranstaltungen der langjährigen Partner der Kommission, dem Bund Deutscher Fußball-Lehrer sowie dem Deutschen Fußball-Bund. So wird unter der Leitung von wfv-Verbandssportlehrer Michael Rentschler eine BDFL-Fortbildung angeboten (Fr, 14:30 bis 19:00 Uhr, <http://www.bdf.de/index.php?id=7>) und vom DFB-Wissenschaftskoordinator Dr. M.-P. Büch ein Forum zur Diskussion des Bedarfs der wissenschaftlichen Unterstützung aus Sicht des DFB initiiert (Fr 18:00 bis 19:00 Uhr). In Kooperation mit dem Württembergischen Fußball-Verband wird zudem eine B-Lizenz-Fortbildung angeboten (Do 9:00 bis Fr 18:30 Uhr, <http://www.wuertfv.de/17357>). Zudem sind alle Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ganz herzlich zur Mitgliederversammlung der dvs-Kommission Fußball eingeladen (Do, 19:30 Uhr).

Dieser Abstractband bietet Ihnen zunächst einen Überblick über den zeitlichen und inhaltlichen Programmplan der Tagung der dvs-Kommission Fußball. Auf den folgenden Seiten finden Sie die Programmpläne für die BDFL-Fortbildung sowie die B-Lizenz-Fortbildung des wfv. Anschließend werden die Abstracts der vier Hauptvorträge sowie die Abstracts der rund 30 Einzelbeiträge in den jeweiligen Arbeitskreisen dargestellt.

Zum Abschluss dieser Einführung bedanken wir uns ganz herzlich bei Ihnen als Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung, bei den zahlreichen Referentinnen und Referenten sowie bei unseren Partnern und Förderern (vgl. Impressum) für die tatkräftige Unterstützung in der Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung. Wir wünschen allen einen angenehmen und inhaltlich anregenden Tagungsaufenthalt in der Sportschule Ruit, bitten Sie bei Rückfragen und Wünschen während der Tagung uns oder unser Helferteam direkt anzusprechen und verbleiben mit sportlichen Grüßen,

Oliver Höner, Robert Schreiner und Florian Schultz
(Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen)



PROGRAMM: DVS-KOMMISSION FUßBALL



Donnerstag, 19. November 2009

14:00 Anreise, Check-In (Vorraum Kongresssaal)

14:30 Begrüßung (Kongresssaal)

- Prof. Dr. O. Höner (Tagungsleitung, dvs-Präsidium)
- Prof. Dr. A. Thiel (Dekan der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft Universität Tübingen)
- Dr. M.-P. Büch (DFB, Wissenschaftskoordinator)
- L. Hangartner (BDFL, Vizepräsident Amateurtrainer)
- K. Schley (wfv, Vizepräsident)

15:00 Hauptvortrag 1 (Kongresssaal)

Prof. Dr. R. Naul

*„Der Fußballsport in Schule und Hochschule –
zwischen Bildung und Ausbildung“*

(Moderation: Dr. E. Gerlach)

S. 2

16:15 Kaffeepause (Gaststätte & Cafeteria)

16:45 Arbeitskreis 1 (Theorie) (Kongresssaal)

„Ausbildungskonzeptionen im Juniorenfußball“

(Moderation: Prof. Dr. Dr. M. Lochmann)

S.10

Arbeitskreis 2 (Theorie & Praxis) (Hörsaal/Rasenplatz 1)

*„Wahrnehmung und Orientierung zur Verbesserung
des Zusammenspiels im Fußball“*

(P. Lange)

S.16

18:45 Abendessen (Kantine)

19:30 Mitgliederversammlung der

dvs-Kommission Fußball (Kongresssaal)

PROGRAMM: DVS-KOMMISSION FUßBALL



Freitag, 20. November 2009

08:00 Frühstück (Kantine)

08:45 Arbeitskreis 3 (Theorie) (Kongresssaal)

„Spiel- und Wettkampfanalyse“

(Moderation: Prof. Dr. M. Lames)

S.19

Arbeitskreis 4 (Theorie) (Hörsaal)

„Varia“

(Moderation: Dr. G. Gerisch)

S.23

10:15 Kaffeepause (Gaststätte & Cafeteria)

10:45 Hauptvortrag 2 (Kongresssaal)

F. Wormuth

„Die Ausbildungskonzeption der Hennes-Weisweiler-Akademie des DFB“

(Moderation: L. Hangartner)

S. 4

12:00 Mittagessen (Kantine)

13:00 Arbeitskreis 5 (Theorie) (Kongresssaal)

„Ausbildung und Kompetenzen von Fußballtrainern“

(Moderation: Prof. Dr. M. Schweer)

S. 28

13:00 Arbeitskreis 6 (Theorie & Praxis) (Hörsaal/Fußballhalle)

„Innovatives Kindertraining im Fußball“

(Prof. Dr. W. Schmidt)

S. 33

14:30 Kaffeepause (Gaststätte & Cafeteria)

15:00 Hauptvortrag 3 (Kongresssaal)

Prof. Dr. M. Lames

„Moderne Spielbeobachtung und ihre Konsequenzen für die Traineraus- und -fortbildung“

(Moderation: M. Rentschler)

S. 6

16:15 Arbeitskreis 7 (Theorie) (Kongresssaal)

„Leistungsdiagnostik im Fußball“

(Moderation: Prof. Dr. J. Freiwald)

S. 36

Arbeitskreis BDFL (Praxis) (Fußballhalle)

„Life Kinetik: Gehirnjogging mit Bewegung“

(Moderation: H. Lutz)

18:00 DFB-Forum (Kongresssaal)

(Dr. M.-P. Büch)

S. 41

19:30 „Schwäbischer Abend“ (VIP Raum)

PROGRAMM: DVS-KOMMISSION FUßBALL



Samstag, 21. November 2009

08:00 Frühstück (Kantine)

08:30 Arbeitskreis 8 (Theorie) (Kongresssaal)

„Sportwissenschaftliche Begleitung des
DFB-Talentförderprogramms“

(Moderation: Prof. Dr. O. Höner)

S. 43

Arbeitskreis 9 (Theorie) (Hörsaal)

„Mädchen- und Schulfußball“

(Moderation: Dr. Y. Weigelt-Schlesinger)

S. 48

10:00 Kaffeepause (Gaststätte & Cafeteria)

10:15 Hauptvortrag 4 (Kongresssaal)

Prof. Dr. H. Scheithauer

„Ausbildung zur sozialen Kompetenz: Konzeption
und Evaluation des Programms ‚fairplayer.sport‘“

(Moderation: Prof. Dr. O. Höner)

S. 8

11:30 Arbeitskreis 10 (Theorie) (Hörsaal)

„Aus- und Fortbildungskonzeptionen im DFB und BDFL“

(Moderation: Dr. G. Thissen)

S. 55

Arbeitskreis 11 (Praxis) (Turnhalle)

„Fortbildungsangebote für Lehrer und Trainer
zum Thema ‚Futsal – Fußball in der Halle‘“

(Dr. U. Frick & Dr. C. Heim)

S. 57

13:00 Verabschiedung mit Mittagssnack (Kongresssaal)

PROGRAMM: BDFL-FORTBILDUNG



DIFFERENZIERTE FORTBILDUNG 2009

Verantwortliche Person: Michael Rentschler

Datum: 20.11.2009 (KW 47):

Location: Sportschule Ruit (dvs-Tagung)

Uhrzeit	Referent/Thema
14:30 – 14:45 Uhr	Begrüßung: Michael Rentschler (VG stellvertretender Vorsitzender Baden-Württemberg)
15:00 – 16:00 Uhr	Theorie: Moderne Spielbeobachtung und ihre Konsequenzen für die Traineraus- und Fortbildung Prof. Dr. Martin Lames
16.00 – 16:15 Uhr	Kaffeepause
16:15 – 18:30 Uhr	Praxis: Life Kinetik: Gehirnjogging mit Bewegung Horst Lutz, Gründer von Life Kinetik, Diplomsportlehrer, Coachings für Privatpersonen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Hochleistungssportler, wie z. B. BVB Borussia Dortmund, die deutsche alpine Skinationalmannschaft oder das Golf Team Germany.
18:30 – 18:45 Uhr	Abschlussdiskussion und Testatausgabe

PROGRAMM: B-LIZENZ-FORTBILDUNG



Thema: *Ballorientiertes Spiel*

Donnerstag

Zeit	Inhalt	LE
09:00 Uhr	Anreise der Teilnehmer, Zimmereinteilung	
09:30 Uhr	Theorie: Begrüßung und Eröffnung des Lehrganges	
10.15 Uhr	Praxis: BOS – Ballgewinnspiel: Training der 2. Spielreihe	2
13:30 Uhr	Theorie: Ballorientiertes Spiel (BOS) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung BOS ▪ Ballgewinnspiel BOS - Angriffsspiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rangfolge ▪ Spieleröffnung / Spielaufbau 	4
16:30 Uhr	Praxis: BOS - Angriffsspiel: Spieleröffnung / Spielaufbau	2
19:00 Uhr	Theorie: Methodik des Taktiktrainings	2
20:30 Uhr	Sauna	

Freitag

Zeit	Inhalt	LE
08:30 Uhr	Theorie: BOS - Angriffsspiel: Flügelspiel / Spielverlagerung	2
10:45 Uhr	Theorie: Frank Wormuth: Die Ausbildungskonzeption der Hennes-Weisweiler-Akademie des DFB	2
13:00 Uhr	Praxis: BOS - Angriffsspiel: Spiel mit zentralen Spitzen	2
15:00 Uhr	Theorie: Prof. Dr. Martin Lames: Moderne Spielbeobachtung und ihre Konsequenzen für die Traineraus- und Fortbildung	2
16:00 Uhr	Praxis: Horst Lutz: Gehirnintegrationstraining	2
18:30 Uhr	Theorie: Auswertung des Lehrgangs und Abschlussbesprechung	



HAUPTVORTRÄGE

- Hauptvortrag 1** (Do, 15:00 Uhr) S. 2
Prof. Dr. R. Naul
Der Fußballsport in Schule und Hochschule – zwischen Bildung und Ausbildung
(Moderation: Dr. E. Gerlach)
- Hauptvortrag 2** (Fr, 10:45 Uhr) S. 4
F. Wormuth
Die Ausbildungskonzeption der Hennes-Weisweiler-Akademie des DFB
(Moderation: L. Hangartner)
- Hauptvortrag 3** (Fr, 15:00 Uhr) S. 6
Prof. Dr. M Lames
Moderne Spielbeobachtung und ihre Konsequenzen für die Traineraus- und -fortbildung
(Moderation: M. Rentschler)
- Hauptvortrag 4** (Sa, 10:15 Uhr) S. 8
Prof. Dr. H. Scheithauer
Ausbildung zur sozialen Kompetenz: Konzeption und Evaluation des Programms ‚fairplayer.sport‘
(Moderation: Prof. Dr. O. Höner)

ROLAND NAUL

Der Fußballsport in Schule und Hochschule – zwischen Bildung und Ausbildung

Rund 50 Jahre liegen zwischen der ersten Einführung des Fußballsports in deutschen Schulen (1874) durch die beiden Braunschweiger Philologen, August Hermann und Konrad Koch, und der ersten Ausbildung von Sportlehrern mit dem Fach Fußball an einer Deutschen Hochschule für Leibesübungen, dessen erster Fachdozent Dr. Otto Nerz war, der ab 1928 zugleich der 1. Reichstrainer des damals noch jungen DFB wurde. Es bedurfte noch einiger Jahrzehnte bis sich Bildung und Ausbildung aus Sicht des aufstrebenden Fußballsports sowohl zeitlich als auch inhaltlich-methodisch in Schule und Hochschule einigermaßen im Gleichklang befanden. Heute, 60 Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, scheint indessen dieser Gleichklang sowohl in den Schulen als auch in den Hochschulen gleich in mehrfacher Hinsicht nicht mehr gegeben oder gar verloren zu sein. Dass ein Fachdozent für Fußballsport an einer deutschen Hochschule zugleich Bundestrainer des DFB sein könnte, erscheint heute ebenso abwegig wie der mögliche Gleichklang für den Fußballsport für Kinder und Jugendliche in Schule und Fußballverein. Ursachen und Gründe für Widersprüche zwischen „Soll“ und „Haben“, wenn es heute um Bildung und Ausbildung im Fußballsport in Schule und Hochschule geht, sind mehrschichtig gelagert und sind nicht nur einer Instanz anzulasten, sei es den staatlichen Institutionen, die für den Sport in den Schulen und die Ausbildung von Studenten an Hochschulen zuständig sind, oder nur dem DFB und seinen Landesverbänden, die für Bildung und Ausbildung im Fußballsport zuständig sind. Allerdings ist es schon bemerkenswert, wie stark dieser Gleichklang aktuell zwischen Politik und Fußballsport geworden ist, während er zwischen Sportwissenschaft und organisiertem Fußballsport seine schwachen Konturen bis heute beibehalten hat, jedenfalls in Deutschland und dort auch im Gegensatz zu anderen Ländern in der EU.

In dem Vortrag sollen vor diesem skizzierten Hintergrund die zeitnahen Veränderungen innerhalb des Schulsports aus Sicht des Fußballsports analysiert werden, die heute zu einer Ambivalenz zwischen einer schrittweisen Marginalisierung des Fußballsports in der Schule bei gleichzeitig ansteigender Dominanz des Fußballsports als *der* Sport für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen geführt hat. Dabei ist die aktuelle „Renaissance“ der Fußballförderung des DFB und seiner Landesverbände mit Kampagnen im und für den Schulsport nicht zu übersehen, die mit Wort und Tat gewisse Defizite für das Schulfußballspiel, ähnlich wie in der damaligen „Schulsportmisere“ in den 1950er und frühen 1960er Jahren, kompensieren.

In einem zweiten Teil werden im Vergleich zu den traditionellen Ausbildungsmodalitäten der Sportstudierenden im Hinblick auf den Fußballsport an Hochschulen von vor 15 bis 20 Jahren, die gegenwärtigen Veränderungen im Zuge des Bologna-Prozesses mit konsekutiven Studiengängen mit BA- und MA- Diplom zum Maßstab

genommen und geprüft, inwieweit die frühere Verzahnung und Verrechnung der fußballsportlichen Fachausbildung an Hochschulen mit einer Anrechnung und Anerkennung im DFB-Lizenzsystem (noch) möglich ist. Ausgewählte BA- und MA-Studiengänge an mehreren deutschen Hochschulen dokumentieren zwar ein breites und fachlich bisher nie dagewesenes Spektrum an sportwissenschaftlichen Qualifikationsprofilen, doch sucht man in Deutschland bis heute vergeblich z.B. einen akkreditierten MA-Studiengang mit einem sportspielspezifischen und einem entsprechend profiliertem „Fußball-Modul“.

Abschließend soll geprüft werden, welcher Mehrwert sowohl für die Ausbildung an Hochschulen als auch für den organisierten Fußballsport entstehen könnte, wenn es – wie Beispiele in Großbritannien zeigen - zu einer erneuerten Kooperation zwischen den Hochschulen und dem DFB für gemeinsam zu entwickelnde neue BA- und MA-Studiengänge kommen würde. Ebenso wird aufgezeigt, warum es heute wieder unter neuen schulpolitischen Rahmenbedingungen, was „Bildung“ und „Ausbildung“ betrifft, zu einem Gleichklang für die Entwicklung des Fußballsports in Schule und Sportverein kommen kann und sollte.

FRANK WORMUTH

Die Ausbildungskonzeption der Hennes-Weisweiler-Akademie des DFB

Der Deutsche Fußball-Bund ist wie derzeit 39 weitere Spitzenverbände in Europa davon überzeugt, dass für Trainer im absoluten Spitzenbereich eine spezielle Ausbildungsstufe erforderlich ist. Diese Auffassung wird auch von der Deutschen Fußball-Liga (DFL) geteilt, weswegen die deutsche Entsprechung der UEFA Pro-Lizenz – die Fußball-Lehrer-Lizenz – mittlerweile in der 1. und 2. Bundesliga, wie auch in der 3. Liga (dort als DFB-Auflage) Voraussetzung ist, um dort einen Cheftrainerposten zu bekleiden. So bildet die Hennes-Weisweiler-Akademie (HWA) drei Zielgruppen aus: Profitrainer, Trainer der Nachwuchsleistungszentren und Verbandstrainer.

Die Dauer der Ausbildung zum Fußball-Lehrer beträgt derzeit 10 Monate. 25 der insgesamt 44 Ausbildungswochen werden an der HWA in Köln verbracht (sog. Präsenzphasen). In der restlichen Zeit werden verschiedene Praktika absolviert (insgesamt 13 Wochen) und es besteht zusätzlich Zeit zur Wiederholung des Unterrichtsstoffs und zur Anfertigung der Lehrgangsdokumentationen im so genannten „Selbststudium“ (sechs Wochen).

Die Konzeption der Ausbildung sieht vor, dass zunächst anwendungsorientiert bzw. ganzheitlich die Bereiche „Spielanalyse im Spitzenfußball“ und „Saisonvorbereitung“ behandelt werden. Ganzheitlich heißt, dass sich alle vier Schwerpunktfächer der Ausbildung (Fußballlehre, Psychologie/Pädagogik, Trainingswissenschaft und Sportmedizin) inhaltlich daran orientieren. Danach folgt eine elfwöchige Phase der Basisausbildung, in der die eingangs erworbenen Grundkenntnisse vertieft werden. Speziell in der Fußballlehre werden hier die technisch-taktischen Bausteine einzeln analysiert. Im abschließenden Drittel des Lehrgangs werden diese Kenntnisse dann noch einmal auf Kernthemen der Trainertätigkeit im Fußball projiziert und fachbereichsübergreifend angewandt.

Eine typische Unterrichtswoche in der HWA erstreckt sich von Montag bis Mittwoch. An jedem der drei Tage werden 5-6 Unterrichtseinheiten „Fußball-Lehre“ in Theorie und Praxis abgehalten. Zwei der drei Praxiseinheiten jeder Unterrichtswoche (mit Demogruppen) werden von je vier Lehrgangsteilnehmern vorbereitet und durchgeführt und von weiteren vier Teilnehmern mit Videokameras aufgezeichnet, analytisch aufgearbeitet und den Trainern am nächsten Morgen präsentiert („heißer Stuhl“). Die dritte Einheit bietet die Möglichkeit Musterlösungen zum Thema der Woche aufzuzeigen.

Neben der Fußball-Lehre bildet immer eines der drei Schwerpunktfächer den Unterrichtstag. Montags liegt der Schwerpunkt auf Psychologie/Pädagogik, dienstags wird der Bereich Trainingswissenschaft gelehrt und mittwochs wird abschließend



der Bereich Sportmedizin behandelt, der sich immer an den Inhalt der Trainingswissenschaft des Vortages orientiert.

Über diese vier Eckpfeiler hinaus werden im Verlaufe der Fußball-Lehrer-Ausbildung weitere wichtige Inhalte vermittelt. So werden die Lehrgangsteilnehmer gleich zu Beginn des Lehrgangs mit grundlegenden Kenntnissen fußballspezifischer Software (Videoschnitt, Präsentation und Dokumentation), videogestützter Spielanalyse, Methoden des Präsentierens, des Lehrens und Lernens sowie juristischer Aspekte im Trainerberuf ausgestattet, die sowohl im Rahmen des Lehrgangs als auch in der täglichen Arbeit von großer Bedeutung sind. Im Laufe der Basisausbildung erhalten zusätzlich die Bereiche Ernährungslehre und Regelkunde Einzug in die Ausbildung.

MARTIN LAMES

Moderne Spielbeobachtung und ihre Konsequenzen für die Traineraus- und -fortbildung

Einführung

Der Einsatz modernster Informationstechnologien ist im Spitzensport weit verbreitet. Besonders die Positionsdatenerfassung auf der Basis von Bilderkennung wird flächendeckend eingesetzt. Aber auch im Bereich des „normalen“ Videotraining haben sich die Einsatzbereiche stark ausgedehnt. Immer stellt sich aus trainingswissenschaftlicher Sicht jedoch die Frage, wie man die Spielbeobachtungstechnologien optimal zur Unterstützung des Trainingsprozesses nutzen kann.

Qualitative Spielbeobachtung (QSB)

Der Ansatz der QSB wird seit einigen Jahren erfolgreich in der Praxis eingesetzt und wissenschaftlich evaluiert. Er geht von der Annahme aus, dass die unmittelbare Beschreibung des Geschehens auf dem Feld dem Trainer noch nicht die relevanten Informationen liefert, sondern vielmehr Rekonstruktionen und Interpretationen, z.B. bei der Diagnose von Stärken und Schwächen, vorgenommen werden müssen. Dazu ist eine Orientierung an qualitativen Forschungsmethoden nützlich, und auch die Problematik des Operierens im sozialen Umfeld einer Spitzenmannschaft muss berücksichtigt werden, um erfolgreich zu operieren.

Videotraining im Fußball

Technische Verbesserungen und Kostenreduktionen haben dazu geführt, dass Computer-Video-Kopplungen eine weite Verbreitung gefunden haben. Nunmehr rücken Fragen wie die Auslotung des überraschend vielfältigen Einsatzspektrums und ihre methodisch optimale Ausgestaltung in den Vordergrund, z.B. „Sind Mannschafts-Videositzungen sinnvoll?“ oder „Wie muss ein Motivationsvideo vor einem Spiel aussehen?“ Der Trend geht in Zukunft in Richtung Individual- oder Kleingruppentaktiktrainings, in dem durch spezialisiertes Personal die Spielphilosophie intensiv vermittelt wird.

Bilderkennung im Fußball

Die Positionserfassung auf der Basis von Bilderkennung (ProZone, Amisco) stellt zwar einen Quantensprung in der Wettkampfdiagnostik im Fußball dar, es bleiben allerdings zahlreiche Fragen offen. Was ist beispielsweise der konkrete Nutzen dieser „Movement Profiles“? Wie valide sind die Daten für die Abschätzung von Belastung und Beanspruchung? Darüber hinaus existiert ein bisher noch weitgehend ungenutztes Potenzial für intelligente Auswertungen auf der Basis der Positionsdaten, beispielsweise mit Mitteln der Künstlichen Intelligenz.

Konsequenzen für die Traineraus- und –fortbildung

1. Informationen über die Spielbeobachtung als Methode gehören genau wie der aktuelle technische Entwicklungsstand mit Priorität in die Trainerschulung.
2. Dies allerdings nicht im Sinne von „Was gibt es alles?“ sondern vielmehr im Sinne „Wie kann ich die Technologie nutzbringend einsetzen?“
3. Auch sollte der praktische Umgang mit der Technik in den Grundlagen erlernt werden, damit die häufig zu beobachtende Mystifizierung beendet wird.
4. Perspektivisch wird sich in den Trainerstäben die Position des Spielanalysten etablieren, der wissenschaftliche, technische und kommunikative Qualifikationen besitzen muss.
5. Perspektivisch wird sich auch ein Markt für diesen Personenkreis entwickeln, auf dem die individuelle Nachfrage nach taktischen Analysen, mit der sich einzelne Spieler unabhängig vom und über das Mannschaftstraining hinaus verbessern wollen, zu bedienen ist

HERBERT SCHEITHAUER

Ausbildung zur sozialen Kompetenz: Konzeption und Evaluation des Programms fairplayer.sport¹

Sport bietet nicht nur die Gelegenheit, Gesundheit und Körpergefühl zu fördern, sondern auch die Möglichkeit sozialer Kontakte zu Peers. Aushandlungen mit den Mitgliedern der eigenen und gegnerischen Mannschaft erfordern kooperatives Geschick und die Anwendung angemessener Konfliktlösungsstrategien. Damit wird Sport aus sozial-konstruktivistischer Sichtweise zu einer idealen Lernumwelt verschiedener psychosozialer Kompetenzen. Dazu zählen Perspektivenübernahme und Empathie, Emotionsregulation und moralische Sensibilität. Diese kognitiven, emotionalen und motivationalen Aspekte können mit dem häufig verwendeten Begriff des Fairplay in Zusammenhang gebracht werden. Ziel des Programms fairplayer.sport ist es, vor einem entwicklungs- und sportwissenschaftlich fundierten Hintergrund, in spielerischer und bewegungsorientierter Form, die sozialen, emotionalen und moralischen Kompetenzen von Jugendlichen zu stärken und neue soziale Fertigkeiten zu trainieren. Durch das Programm soll bei den Jugendlichen faires und prosoziales Verhalten gefördert und aggressiv-dissoziales Verhalten verhindert werden. Das Programm richtet sich in erster Linie an Jugendliche im Alter von 11 bis 14 Jahren und deren Trainer im Breitensport (Mannschaftssportarten). Eine Umsetzung des Programms im Schulsport oder im Rahmen anderer Sportsettings erscheint ebenso möglich. Das Programm wurde von Sportwissenschaftlern und Entwicklungspsychologen entwickelt und kann – nach einer Schulung – durch Trainer, unterstützt durch fairplayer.sport.teamer, im Laufe des Sportjahres umgesetzt werden. Neben dem manualisierten und strukturierten Programm fairplayer.sport, liegen konzipierte Fortbildungen (fairplayer.sport.fortbildung) sowie Wochenendseminare (fairplayer.sport.seminar) vor. Nach einmaligem Durchlaufen des Programms und der Fortbildungen sollen die Methoden und Maßnahmen in der Arbeit mit den Jugendlichen verstetigt werden und somit dauerhaft zur positiven Veränderung in der Jugendarbeit beitragen. Dem entwicklungspsychologisch fundierten Präventionsmodell entsprechend durchlaufen die Jugendlichen während des Programms nach einer Einführungsphase mehrere aufeinander aufbauende thematische Schritte. Die sechs fairplayer.sport-Schritte befassen sich inhaltlich mit den Themen Selbstkonzept, Emotionsregulation, Perspektivenübernahme, Empathie, Kooperation/Vertrauen sowie Moral/Fairplay. Die angewendeten Methoden kombinieren einschlägige Verfahren der Gewaltprävention mit gängigen Übungsformen aus der Trainingslehre. Es finden sich Methoden wie Rollenspiele und Gruppen- und Dilemmadiskussionen. Zu den bewegungsorientierten Elementen gehören strukturierte Spielsituationen zumeist auf kleineren Spielfeldern (Intensitätssteige-

¹ Ein Projekt der Freien Universität Berlin (Projektleitung: Prof. Dr. Herbert Scheithauer), unterstützt durch die Jacobs Foundation, Zürich.

rung bei außergewöhnlichen Regelvorgaben) oder das so genannte Kolonnentraining, bei dem die Spieler der Reihe nach eine bestimmte Trainingssituation (z.B. Hindernislauf) durchlaufen. Für die Einführung und jeden der weiteren thematischen Schritte sind bei einer exemplarischen Durchführung des Programms zwei Trainingseinheiten vorgesehen. Jede Trainingseinheit folgt dabei dem gleichen Ablaufschema. Die fairplayer.sport-Trainingseinheiten finden einmal wöchentlich im Rahmen der gewöhnlichen Trainingsstunden statt. Jede Einheit dauert 50-60 Minuten. Das Programm wurde im Rahmen einer Längsschnittstudie mit einem Wartekontrollgruppendesigns evaluiert (voraussichtliches Ende November 2009). An der Evaluationsstudie nahmen insgesamt 14 Berliner Jugendmannschaften aus 14 Vereinen teil (7 Mannschaften, ca. 80 Jugendliche = Interventions-, 7 Mannschaften, ca. 70 Jugendliche = Warte-Kontroll-Gruppe). Es erfolgten Prä-, Post- und Follow-up-Messungen in beiden Gruppen im Abstand von etwa 3 Monaten. Die Evaluation verfolgt einen multiperspektivischen und multimethodalen Ansatz. Es wurden standardisierte Fragebögen für die Jugendlichen und die Trainer zur Erhebung von Selbst-, Fremdeinschätzungen der Jugendlichen und Trainer sowie von Peernominierungen eingesetzt. Zusätzlich wurden in ausgewählten Gruppen Verhaltensbeobachtungen und standardisierte Tests in einer Laborsituation durchgeführt. Im Vortrag werden neben der Konzeption und Beispielen aus dem Programm ausgewählte Ergebnisse aus der Evaluation präsentiert.



ARBEITSKREIS 1 (THEORIE)
„AUSBILDUNGSKONZEPTIONEN IM JUNIORENFUßBALL“

(Moderation: Prof. Dr. Dr. M. Lochmann)

Die Nachwuchskonzeption des VfB Stuttgart 1893 e.V.

T. Albeck

S. 11

*Analyse der Ausbildungskonzepte der Nachwuchsleistungszentren
der 1. und 2. Fußball-Bundesliga*

Prof. Dr. Dr. M. Lochmann, J. van Hoecke, H. Schoukens,
S. Simm & P. Laudenklos

S. 14

*Gezielte, individuelle Entwicklung von Talenten mit
Kompetenzrastern in der Ausbildungskonzeption*

S. Simm & D. Jacobsen

S. 15

THOMAS ALBECK

Die Nachwuchskonzeption des VfB Stuttgart e.V.

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“ Napoleon I (1769 – 1821) Französischer Kaiser

Der VfB Stuttgart steht für erfolgreiche Jugendarbeit. Gerade in Zeiten vieler Diskussionen um die Qualität und internationale Tauglichkeit des deutschen Nachwuchses gelingt es uns regelmäßig, Talente wie Mario Gomez, Sami Khedia, Serdar Tasci, Julian Schieber, Sebastian Rudy, Andreas Beck, Timo Hildebrand, Andreas Hinkel, Kevin Kuranyi, Aljaksandr Hleb oder Christian Gentner zu entwickeln, die sich sogar in der Champions League bzw. ihren Nationalmannschaften durchgesetzt haben. Nicht nur für unser fantastisches Publikum, für den gesamten Verein, ja sogar für die gesamte Region ist die Einbindung eigener Nachwuchsspieler in die Profimannschaften von herausragender Bedeutung. Unsere „jungen Wilden“ sind ein Markenzeichen und zweifellos einer der wesentlichen Gründe dafür, dass die Zuschauerzahlen im Stadion und die Blickkontakte am Fernseher rasant anstiegen, die Sponsoren- und Marketingeinnahmen kräftig zunahmen und die Mitgliederzahl zuletzt mehr als verfünffacht werden konnte! Die Philosophie, bewusst auf den eigenen Nachwuchs zu setzen, ist die Basis für den sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg des Vereins und gibt ihm einen einzigartigen, international anerkannten Charakter. Mehr als 65 aktuelle Erst- und Zweitligaspieler im In- und Ausland, mehr als 35 derzeitige Drittligaspieler und mehr als 40 Juniorennationalspieler (U15 – U21), die allesamt der VfB-Nachwuchsabteilung entstammen, belegen dies eindrucksvoll.

Im Mittelpunkt unseres Nachwuchskonzepts steht die langfristige, systematische und vor allem individuelle Ausbildung besonders talentierter Spieler im Sinne einer ganzheitlichen, optimalen Entwicklung und Förderung. Unsere Junioren sollen befähigt werden, künftige absolute Spitzenleistungen zu erbringen und vordere Platzierungen bei deutschen Meisterschaften und (internationalen) Turnieren zu erreichen. Unsere Trainings- und Spielauffassung soll Vorbild und Leitbild für andere sein.

Unser Konzept der ganzheitlichen Spieler-Ausbildung basiert auf drei Säulen:



Abbildung 1: Säulen der ganzheitlichen Ausbildung zum Fußballprofi

Neben einer optimalen sportlichen Leistungsfähigkeit sollen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auch eine gute schulische und berufliche Ausbildung erreichen, da letztendlich nur eine begrenzte Zahl den Sprung zum Fußballprofi schaffen kann. Auch ist es uns besonders wichtig, die jungen Spieler in ihrer Entwicklung zu selbständigen und charakterstarken Persönlichkeiten zu unterstützen und die in der heutigen Gesellschaft leider oft fehlenden Werte wie Disziplin, Teamgeist und gute Kommunikation zu vermitteln. Dies erreichen wir durch eine umfassende „Rundum-Betreuung“, durch pädagogisch geschickt handelnde Trainer und Betreuer, sowie durch klare Vorgaben und konsequentes Einhalten der VfB-Verhaltensregeln. Wir wollen den Jugendlichen das Leben nicht so bequem wie möglich gestalten, sondern sie an Widerstände und Anforderungen, Ordnung und Selbstdisziplin gewöhnen. Das Gefühl von Glück, Sicherheit und Stärke entsteht eben nicht durch Trägheit, Verwöhnung und Bequemlichkeit, sondern durch den so genannten „Flow“, der durch Aktivität und Bewältigung von Schwierigkeiten bzw. Anforderungen „aus eigener Kraft“ heraus erwächst. Die Vorgaben unserer Ausbilder stellen als eindeutige „Wegweiser“ also eine wichtige Orientierung und Hilfe für unsere Jugendlichen dar, um ihren Alltag zu meistern. Sie bieten den Spielern eine

festen Basis, auf der sie aufbauen und sich frei entfalten können. Soziale Kompetenz, Eigeninitiative, Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit für sich und andere sind absolut prägend bei der Persönlichkeitsbildung.

Die Qualität unserer Ausbildung hängt auch stark von dessen ständiger Überprüfung und Evaluation ab. Deshalb setzen wir verschiedene Managementinformationssysteme ein, um ein regelmäßiges Feedback über die Qualität und Effizienz unserer Arbeit zu erhalten. Hierzu führen wir zum einen sog. SWOT-Analysen durch, bei der alle am Ausbildungsprozess beteiligten Personen und Gruppen per Fragebogen interviewt und nach unseren Stärken und Schwächen sowie nach Verbesserungsmöglichkeiten befragt werden. Zum anderen haben wir als erster Bundesligist das sog. Balanced Scorecard-System installiert, das uns hilft, sportliche und wirtschaftliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Dazu werden auch diverse Kennzahlen unserer Jugendausbildung (Anzahl der in der 1. und 2. Mannschaft eingesetzten Eigengewächse, Anzahl der Junioren-Nationalspieler in den einzelnen Jahrgängen etc.) ermittelt und im Vergleich zur Bundesliga-Konkurrenz bewertet.

**MATTHIAS LOCHMANN, JOE VAN HOECKE, HUGO SCHOUKENS,
STEFAN SIMM & PETER LAUDENKLOS**

Analyse der Ausbildungskonzepte der Nachwuchsleistungszentren der 1. und 2. Fußball-Bundesliga

Zwischen 09/2007 und 04/2008 wurden im Auftrag des DFB und der DFL von der Firma DoublePASS (Belgien) 36 Nachwuchsleistungszentren (NLZ) der Lizenzvereine der 1. und 2. Fußball-Bundesliga untersucht und zertifiziert. Hierbei wurde das Qualitätsmanagementwerkzeug PASS (Professional Academy Support System) zur Anwendung gebracht, welches eine Analyse der Qualität der Arbeit der Nachwuchsleistungszentren in 8 verschiedenen Dimensionen (Verwaltungspolitik und Strategie, Organisation, Fußballausbildung, Unterstützung, Internes Marketing und Personalverwaltung, Externe Verbindungen und Anwerbung, Infrastruktur, Effektivität) ermöglicht.

Zur Datenerhebung wurden von insgesamt 8 Prüfern Audits mit zentralen Mitarbeitern der Vereine und der NLZ geführt. Darüber hinaus wurden die in schriftlicher Form vorliegenden Ausbildungskonzepte der Vereine nach exakt festgelegten Kriterien analysiert und ausgewertet. Ebenso wurden des Weiteren Spiel- und Trainingsbeobachtungen nach einem einheitlichen Standard vorgenommen.

Einen besonderen Schwerpunkt innerhalb des Zertifizierungsprojektes bildete das Basisprodukt der Vereine, die Fußballausbildung. In dieser Dimension wurde die Ausbildungsvision, der Ausbildungsplan und die Organisationsstruktur der Ausbildung jedes Vereins untersucht. Ein besonderes Augenmerk galt hierbei dem Ausbildungsplan, bei dessen Analyse die Lernziele und Arbeitsinstrumente hinsichtlich technischer, taktischer, konditioneller und mentaler Ausbildungsschwerpunkte – differenziert nach den einzelnen Ausbildungsabschnitten - analysiert wurden.

In der Dimension Ausbildung wurde von den Vereinen im Mittel ein Wert 52,2% der maximal erreichbaren Punktzahl erreicht. Der Bestwert lag bei 67,8%, der Minimalwert bei 29,2%. Im Rahmen des Kongressbeitrages soll eine weiter detaillierte Darstellung der Ergebnisse der Dimension Ausbildung erfolgen und es soll erörtert werden, welche Optimierungsmöglichkeit die Vereine nutzen können, um die Qualität ihrer Ausbildungskonzepte weiter zu verbessern.

STEFAN SIMM & DIRK JACOBSEN

Gezielte, individuelle Entwicklung von Talenten mit Kompetenzrastern in der Ausbildungskonzeption

Problemstellung

In der Ausbildungsarbeit von nationalen Talenten im Leistungsbereich werden hohe Anforderungen an Spieler gestellt. Ausbildungskonzepte für Fußballtalente werden hierzu mit der *Maßgabe* entworfen, die Entwicklung von talentierten Spielern zu begünstigen. Spieler sollen sich verbessern und gezielt auf zukünftige Anforderungen vorbereitet werden. Die gegenwärtigen Konzepte haben meist globale Ziele und stellen vage den Kontext zu erforderlichen Entwicklungszielen her. Insbesondere werden Spieler bei der Ausgestaltung der Trainingspraxis geringfügig beteiligt und nehmen hierbei eine passive Rolle ein. Auch geben die Konzepte keinen Nachweis über ihre unterstützende Wirkung.

Maßgeblich für planmäßige, nachhaltige Ausbildungsarbeit sollte sein, dass Spieler am Lernprozess *proaktiv* mitwirken und die Qualität eines Konzeptes an der Praxisrelevanz/-tauglichkeit für die Entwicklung der einzelnen Spieler gemessen wird.

Lösungsansatz

Im Ausbildungskonzept mit Kompetenzrastern erfahren Spieler individuelle Unterstützung bei der Bewältigung komplexer Aufgaben und werden in ihrer Fußballkompetenz mit individuellen Lernzielen gefördert. Auf der Basis einer formulierten Fußballvision und erstellten Ausbildungskonzeption werden Kompetenzraster entwickelt. Die Kompetenzraster werden mit Trainingsmethoden und -instrumenten zum selbstständigen Lernen/Trainieren, zur Erfolgskontrolle und zum Reflektieren eingesetzt. Einzelne Fertig- und Fähigkeiten werden in den Kompetenzrastern gezielt beschrieben und bilden den Qualitätsmaßstab. Merkmale verdeutlichen dem Spieler bzw. Trainer, was eine erfolgreiche (Bewegungs-) Ausführung kennzeichnet. Die Trainingsarbeit wird dokumentiert, kontrolliert und bilanziert, und zwar vom Trainer als auch vom Spieler. In diesem für Spieler und Trainer entwickelten Ansatz werden Ausbildungsziele gemeinsam spezifiziert, terminiert und gemessen. Zentraler Bestandteil der Ausbildung ist das *proaktive* Mitwirken der Spieler am Lernprozess/-rhythmus in der Trainingspraxis.

Präsentation

Das Ausbildungskonzept mit Kompetenzrastern wird mit dem Pilotprojekt der U18-Landesauswahl (Jahrgang 1991) des Hamburger Fußball-Verbandes veranschaulicht. Die Entwicklung der Kompetenzraster ist aus der Trainingspraxis entstanden und wurde im Training/ Wettkampf praxisgänglich erprobt.



ARBEITSKREIS 2 (THEORIE & PRAXIS)

*Wahrnehmung und Orientierung zur Verbesserung des
Zusammenspiels im Fußball*

P. Lange

S. 17

PETER LANGE

Wahrnehmung und Orientierung zur Verbesserung des Zusammenspiels im Fußball

Bei allen großen Sportspielen stellen sich häufig die Fragen: Was hat der Spieler gesehen, was hat er wahrgenommen und warum ist der Ball jetzt beim Gegner?

Bei Ballbesitz hat der ballführende Spieler häufig das Problem, die Augen vom Ball zu lösen. Dadurch sind seine Wahrnehmung und Orientierung eingeschränkt und es ist für ihn schwierig, die optimale Spiellösung zu finden. Diese mangelhafte Wahrnehmung und Orientierung liegen daher in erster Linie an den Augen, die Spielsituationen zu langsam erfassen und falsch antizipieren.

Wahrnehmung und Orientierung als Basis zur Verbesserung des Zusammenspiels im Fußball bezieht sich auf alle Positionen mit und ohne Ball. Der Torwart zum Beispiel hat nach dem Abfangen einer Flanke die Möglichkeit, durch ein schnelles Einordnen der Spielsituation die bestmögliche Lösung durch Abwurf, Ausrollen oder durch variable Abschlüsse zu wählen. Für die Feldspieler macht es sehr viel Sinn, die Zeit des Passweges mit Antizipation und Vorausschauen zu nutzen und sich in dieser Phase für ein folgerichtiges Abspiel zu orientieren und zu entscheiden, um den Ballbesitz zu wahren, einen Angriff aufzubauen oder den Gegner durch einen Pass unter Druck zu setzen.

Die Spielentwicklung im Fußball geht vermehrt dahin, einen anstürmenden Gegner zu stellen, den Ball zu erobern und dann auszukontern, um die Unordnung des Gegners auszunutzen. Die konternde Mannschaft und insbesondere die Spieler am Ball müssen durch eine schnelle Einordnung der Spielsituation zu einer richtigen Entscheidung kommen, die letztlich das Erzielen eines Tores oder das Herausspielen einer Torchance mit sich bringt. Beim Angriff muss es zu einem Torabschluss kommen, der es dem Gegner nicht ermöglichen darf, den Gegenkonter zu spielen. Die Handlungsschnelligkeit wird von der Schnelligkeit der Wahrnehmung und Entscheidung beeinflusst und außerdem noch von der Spielerfahrung und Wiedererkennungslleistung. Bei der Wahrnehmung sind das Spielfeld und die Bewegung von Mit- und Gegenspielern sowie die eigene Bewegung und der Ball zu berücksichtigen.

Räumliche Enge und Zeitdruck erschweren die richtige Entscheidung.

Die Entscheidungsschnelligkeit setzt eine gute Orientierung und Entscheidungsfreude voraus. Wahrnehmung und Orientierung sind gekoppelt mit der Wiedererkennungslleistung, die natürlich auch mit Spielerfahrungen aus Wettkampf und Training eng verbunden ist. Werden alle diese Komponenten im schnellen Spielfluss berücksichtigt, wird dadurch das Zusammenspiel einer Mannschaft deutlich verbessert.

Praxisdemonstration

In der Praxisdemonstration werden Übungs- und Spielformen gezeigt, die die Wahrnehmung und Orientierung trainieren. Die Spieler müssen Handlungsmuster speichern, um sie in entsprechenden Spielsituationen schneller und gezielter wiederzuerkennen, abzurufen und entscheiden zu können. Die Entscheidung der Spielfortführung muss die Wahrung des Ballbesitzes oder einen Angriffsabschluss berücksichtigen.

Die Spieler müssen im Training auch ihre Augen schulen, um im Spiel die richtigen Entscheidungen treffen zu können.

Auch bei taktischem Basisverhalten wie Freilaufen, Spiel ohne Ball oder Positionswechsel sind Wahrnehmung und Orientierung wichtige Bestandteile des Zusammenspiels. Nur wenn die Spieler ohne Ball ihre Laufwege erkennen, sind sie anspielbar.

Die Verbesserung des Zusammenspiels über Wahrnehmung und Orientierung ist abhängig von Passgenauigkeit, Passhärte und Passqualität, um ein zügiges Kombinationsspiel auszuführen. Besonders die Passqualität ist von großer Bedeutung, weil damit der Spielfluss deutlich mitbestimmt wird.

Die Praxisdemonstration soll deutlich machen, dass der Fußballsport noch große Reserven in seiner Entwicklung hat.



ARBEITSKREIS 3 (THEORIE) „SPIEL- UND WETTKAMPFANALYSE“

(Moderation: Prof. Dr. M. Lames)

- Qualitative Spielbeobachtung im Fußball - Ein Verfahren zur optimalen Kopplung von Training und Wettkampf*
C. Dreckmann, K. Görzdorf & Prof. Dr. M. Lames S. 20
- Zur Aussagekraft von Wettkampfanalysen im Fußball*
O. Cordes, M. Siegle & Prof. Dr. M. Lames S. 21
- Analyse der Eck- und Freistöße der FIFA-Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2007*
D. Neuhaus, O. Faude, Prof. Dr. T. Meyer & Prof. Dr. N. Olivier S.22

CHRISTOPH DRECKMANN, KARSTEN GÖRSDORF & MARTIN LAMES

Qualitative Spielbeobachtung im Fußball - Ein Verfahren zur optimalen Kopplung von Training & Wettkampf

Problemstellung

Die Qualitative Spielbeobachtung (QSB) wurde bislang nur vereinzelt (Augustin, 1998) methodologisch und praktisch für den Fußball fundiert. Neben umfassenden Statistiken folgen die Trainer hierbei noch häufig vorherrschenden Arrangements im Mannschaftsverbund und dem Grundmuster des Videobeweises, wenn es um die Vermittlung strategisch-taktischer Inhalte geht. Die QSB 2.0 (Dreckmann & Görsdorf, 2009) setzt im Feld Kleingruppen- und Einzelvideotrainings ein.

Methode

Das Videotraining kann als eine selbstorganisierte Form des verhaltens- und handlungsorientierten Lernens verstanden werden. Zugrunde liegt der subjektwissenschaftliche Ansatz von Holzkamp (1995), bei dem der Spieler vor allem eigenes und kein vermeintlich „richtig antrainiertes“ Verhalten rekonstruiert und interpretiert.

Ergebnisse

Im Fußball wurde die Methode in den letzten beiden Spielzeiten regelmäßig bei einem Zweitligisten sowie punktuell bei einem Bundesligisten im männlichen und weiblichen Bereich angewendet. Erste Ergebnisse sollen auf der Tagung dargestellt werden.

Diskussion & Ausblick

Den wissenschaftlich fundierten Einsatz der QSB im Rahmen der Evaluationsforschung im Fußball zu forcieren, muss ebenso wie im Beachvolleyball und Handball aus Sicht der Arbeitsgruppe ein Ziel für die nächsten Jahre sein.

Literatur

- Dreckmann, C. & Görsdorf, K. (2009). *Die Qualitative Spielbeobachtung 2.0*. Dissertationsschrift: unveröffentlicht.
- Holzkamp, K. (1995). *Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung*. Campus: Frankfurt am Main.

OLE CORDES, MALTE SIEGLE & MARTIN LAMES

Zur Aussagekraft von Wettkampfanalysen im Fußball

Problemstellung

Neuere Methoden in Spielanalysen im Fußball erheben mit Hilfe automatischer Bilderkennung Positionsdaten aller Spieler (O'Donoghue, et al., 2001; Beetz et al., 2009). Laufstrecken in einzelnen Intensitätsbereichen werden ausgewiesen und zur Trainingssteuerung herangezogen. Dabei wird jedoch kaum beachtet, dass die Fortbewegungsgeschwindigkeit nicht mit dem zugrundeliegende Bewegungsmuster gleichzusetzen ist und deshalb auch nicht auf die Belastungsintensität schließen lässt.

Methode

Für jeden Feldspieler des WM Finales 2006 werden wurden 3x 50 Szenen gesammelt, in denen er eindeutig die Bewegungsmuster Gehen, Joggen und Cruisen/Sprinten zeigte. Die Fortbewegungsgeschwindigkeiten in diesen Szenen wurden per Bilderkennung erfasst (Beetz, et al., 2009). Individuelle Geschwindigkeitsintervalle und die Rate fehlerhafter Klassifikationen wurden nach einer Approximation der Messwerte mit einer Normalverteilung berechnet.

Ergebnisse/Diskussion

Es zeigten sich höchst individuelle Übergangsgeschwindigkeiten zwischen einzelnen Bewegungsmustern. Teilweise unterscheiden sich Spieler signifikant in ihrer durchschnittlichen Geschwindigkeit pro Bewegungsmuster.

Die Zuordnung von Bewegungsmuster zur Bewegungsgeschwindigkeit weist eine durchschnittliche Fehlerrate von 23,6% (Maximum 36,6%) auf der Basis individueller Grenzgeschwindigkeiten auf. Die gängige Methode fixer Übergangsgeschwindigkeiten liefert sogar durchschnittlich 31,2 % (Maximum 65,6%) Fehlerraten.

Aus diesen und anderen Überlegungen geht hervor, dass allein auf der Basis von Bewegungsdaten der Bilderkennung keine hinreichenden Informationen für die Trainingssteuerung abgeleitet werden können.

Literatur

- Beetz M., von Hoyningen-Huene N., Kirchlechner B., Gedikli S., Siles F., Durus M. & Lames M. (2009). ASPOGAMO: Automated Sports Games Analysis Models. *International Journal for Computer Science in Sport*, 8 (1), 4-21.
- O'Donoghue, P. & Robinson, G. (2009). Validity of The ProZone3® Player Tracking System: A Preliminary Report. *International Journal for Computer Science in Sport*, 8 (1), 37-53.

DOROTHEE NEUHAUS, OLIVER FAUDE, TIM MEYER & NORBERT OLIVIER

Analyse der Eck- und Freistöße der FIFA-Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2007

Standardsituationen können im Hinblick auf den Torerfolg eine bedeutende Stellung einnehmen. Eine Analyse der Fußball-Weltmeisterschaft 1986 in Mexiko zeigt, dass alle Tore der deutschen Fußball-Nationalmannschaft der Finalrunde durch Eck- und Freistöße erzielt wurden (Schumacher, 1991, S. 49). Im Allgemeinen ist im Frauenfußball ein großes Defizit im Bereich der Spielbeobachtung festzustellen. Speziell der Entwicklungsstand der Standardsituationen wurde bislang nicht berücksichtigt. Aus diesem Grunde wurden in dieser Studie alle 299 Eckstöße sowie alle 350 offensiven Freistöße der FIFA-Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2007 analysiert, um erste Ergebnisse in diesem Bereich darzustellen.

Die Standardsituationen wurden mittels systematischer Spielbeobachtung anhand eines für diese Studie entwickelten Kategoriensystems analysiert und bewertet. Um den Ausführungsort bzw. den Ort des ersten Ballkontakts der jeweiligen Standardsituation exakter analysieren zu können, wurde mit Hilfe des Programms „Sketch UP“ eine virtuelle Spielfeldhälfte anhand der Durchschnittsmaße eines Spielfeldes erstellt. Auf diese Weise wurden u.a. die Distanz und der Winkel der Ausführungsorte sowie der Orte des ersten Ballkontakts zur Tormitte erhoben. Alle ausgewerteten Standardsituationen wurden in eine vierstufige Effektivitätsskala eingegliedert. Die statistischen Prüfungen wurden mit dem Kruskal-Wallis- sowie dem Mann-Whitney-Test durchgeführt.

32 der insgesamt 111 erzielten Tore des Turniers wurden durch die Standardsituationen Eck- und Freistoß erzielt. Diese 29 % entsprechen der Zahl der erzielten Tore durch Standardsituationen bei Turnieren des Männerfußballs. Eckstöße, die mit Effet „zum Tor hin“ ausgeführt wurden, waren signifikant effektiver, als Eckstöße, die „vom Tor weg“ ($p < 0,001$) oder ganz ohne Effet ($p < 0,001$) geschossen wurden. Ecken, deren Ort des ersten Ballkontaktes nach der Ausführung im Umkreis von 0-10 m um den Mittelpunkt des Tores liegt, werden effektiver verwertet als Ecken mit weiter entfernt liegenden Orten des ersten Ballkontaktes ($p < 0,001$). Freistöße, deren Orte des ersten Ballkontakts sich in einem spitzen Winkel zum Tor befinden, werden effektiver verwertet als Freistöße, deren Orte des ersten Ballkontaktes zentraler liegen ($p < 0,001$).

Die Studie liefert erste beschreibende Erkenntnisse bezüglich der Ausführung von Eck- und Freistößen im Frauenfußball. Um das weiterhin bestehende Defizit hinsichtlich des Erkenntnisstandes in diesem Bereich zu beheben, sind weitere Studien erforderlich.

Literatur

Schumacher, M. (1991). *Videoanalyse von Standardsituationen der Bundesliga-Rückrunde Saison 1989/90, mit der Zielsetzung, Erkenntnisse für die Trainingspraxis zu gewinnen*. Diplomarbeit, Deutsche Sporthochschule Köln.

ARBEITSKREIS 4 (THEORIE) „VARIA“

(Moderation: Dr. G. Gerisch)

- Ansätze zur Persönlichkeitsentwicklung im Leistungsfußball*
C. Daum & Dr. G. Gerisch S. 24
- Verletzungen des vorderen Kreuzbandes - Risikobewertung
am Beispiel zweier U17-Mannschaften*
Priv.-Doz. Dr. T. Jöllenbeck, D. Neuhaus, B. Grebe & M. Röckel S. 25
- Entwicklungsverläufe im Nachwuchsfußball – Probleme
der Talentbestimmung*
G. Weist S. 26
- The Influence of Coaches replacement on the Egyptian Premier
Football league's Results from 2005 to 2008 - "Analalytical study"*
Dr. G. Ismail & Dr. S. Ata S. 27

CHRISTOPH DAUM & GUNNAR GERISCH

Ansätze zur Persönlichkeitsentwicklung im Leistungsfußball

Es besteht Konsens darüber, dass den sportlichen Ausbildungsprozess begleitende erzieherische Maßnahmen für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen im Fußballsport von großer Bedeutung sind. Allerdings sind derzeit weder „Praxis“ noch „Wissenschaft“ in der Lage, eine konzeptionelle Bestimmung und Gewichtung jener stabilen psychischen Merkmale vorzunehmen, aus denen sich das momentane und das künftige Persönlichkeits- und Leistungsprofil von Nachwuchsspielern ableiten lässt. Ansätze aus dem Bereich der allgemeinen Persönlichkeitsdiagnostik und in jüngster Zeit neu entwickelte Führungs- und Management-Tests bilden eine gute Grundlage für die Entwicklung einer spezifischen Persönlichkeitsdiagnostik im Fußball.

Im vorliegenden Beitrag sollen ausgehend von langjährigen Erfahrungswerten im Junioren- und im Profifußball, vorrangig zwei Erkundungsstudien zur Nachwuchsarbeit und zur Persönlichkeitsförderung im Leistungsfußball dargelegt werden.

Aufbau des Vortrags

Einführung

Einleitend sollen an den beiden exponierten Spielern, Ryan Giggs und Oliver Kahn, beispielhaft Spielerpersönlichkeiten vorgestellt werden.

Die exponierten Eigenschaften dieser Spielerpersönlichkeiten werden in einem Modell von Christoph Daum zusammengefasst.

Ausbildungskonzepte im deutschen Fußball

In knapper Form werden die Vorstellungen des DFB und der Stiftung Jugendfußball zur Persönlichkeitsförderung dargestellt.

Ausbildungskonzepte im internationalen Fußball

Auf der Grundlage einer Pilotstudie werden die Leitgedanken zur Persönlichkeitsförderung der Fußballakademie von Ajax Amsterdam (Ajax Cape Town) in Südafrika vorgestellt und die Konzeption zur Talentsichtung und -förderung bei internationalen Spitzenvereinen (u. a. FC Bayern München, SV Werder Bremen, FC Barcelona, FC Chelsea) aufgezeigt und erörtert.

Werteorientierung zur Persönlichkeitsentwicklung im Leistungsfußball

Auf der Grundlage unserer Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse haben wir ein Modell der „Werteorientierung zur Persönlichkeitsentwicklung“ erstellt, aus dem exemplarisch der Schwerpunkt „Leistungsbereitschaft“ behandelt wird.

Fazit: Kerngedanken für die Jugendarbeit und Aufgabenspektrum der Juniorentrainer

Abschließend sollen aus der Praxis abgeleitete Richtlinien generell für die Jugendarbeit und speziell für das Aufgabenspektrum der Juniorentrainer dargestellt werden.

THOMAS JÖLLENBECK, DOROTHEE NEUHAUS, BRITTA GREBE &
MARKUS RÖCKEL

Verletzungen des vorderen Kreuzbandes

- Risikobewertung am Beispiel zweier U17-Mannschaften

Rupturen des vorderen Kreuzbandes (VKB) sind ernste Verletzungen mit langen Rehabilitationsphasen und oft schwerwiegenden Folgen für den Sportler bis hin zur Sportinvalidität. Besonders häufig treten VKB-Rupturen in Sportarten mit Sprüngen und plötzlichen Drehungen auf, insbesondere im Fußball, Handball und Basketball. Hierbei finden 70% der Verletzungen ohne direkte Gegnereinwirkung statt. Studien zeigen zudem eine erheblich höhere Inzidenz von VKB-Rupturen bei weiblichen Sportlern. Als Risikofaktoren werden neben anatomischen und biomechanischen Ursachen auch äußere Rahmenbedingungen sowie bei weiblichen Sportlern zusätzlich hormonelle Faktoren diskutiert. Das Risiko von VKB-Rupturen wird insbesondere mit einem dynamischen Knievalgus bei Landungen nach Sprüngen in Verbindung gebracht, der sich mit relativ geringem Aufwand abschätzen lassen sollte. Zu diesem Zweck nahmen 2 lokale U17-Fußballmannschaften beiderlei Geschlechts an einem Risikoscreening teil. Die je 15 Spielerinnen und Spieler führten je 3 beidbeinige Niedersprünge aus einer Höhe von 40 cm im frischen wie beanspruchten Zustand auf 2 3-dimensionale Kraftmessplatten (Kistler) durch. Die Sprünge wurden mit 2 Videokameras (JVC) in Frontal- und Sagittalperspektive aufgezeichnet und mit einer einfachen 2D-Videoanalyse (Simi TwinnerPro) analysiert. Die Ergebnisse zeigen bei den Jungen bei gleichem horizontalen Fußabstand im Moment des ersten Bodenkontaktes eine nahezu gerade, bei den Mädchen hingegen eine leicht valgische Beinsetzung. Während sich der horizontale Knieabstand der Jungen bis zum tiefsten Punkt der Beinbeugung nur wenig verringert, zeigen die Mädchen eine dynamische Valgisierung. Somit bestätigt sich im Mittel das deutlich erhöhte Risiko für VKB-Rupturen bei weiblichen Sportlern. Im Detail zeigt sich jedoch nicht nur bei 11 von 15 Mädchen, sondern auch bei 6 von 15 Jungen im frischen sowie bei 4 von 15 Jungen im beanspruchten Zustand eine starke dynamische Valgisierung, die mit einem hohen Risiko für VKB-Rupturen behaftet scheint. Das Risiko für VKB-Rupturen ist also nicht auf weibliche Sportler begrenzt. Insgesamt lässt sich bei Niedersprüngen mit geringem Aufwand mittels einer Videokamera in Frontalansicht das Risiko für VKB-Rupturen gut abschätzen und sollte im Sinne der Sportler unbedingt durchgeführt werden. Als Konsequenz ist zumindest für die risikobehafteten Sportler die konsequente Durchführung eines fußballspezifischen Präventionsprogrammes (z.B. FIFA „Die 11“) in allen Leistungsklassen angeraten. Auch wenn die genauen Effekte noch unklar sind, so zeigen diese Programme im Bereich des Leistungssports eine deutliche Reduktion der Verletzungsrate insgesamt sowie von VKB-Rupturen im Besonderen.

GÜNTER WEIST

Entwicklungsverläufe im Nachwuchsfußball - Probleme der Talentbestimmung

Einleitung

Ältere Spieler werden in Phasen großer körperlicher Entwicklungssprünge präferiert. Der hohe Stellenwert eines zeitlich begrenzten physischen Vorteils widerspricht einer systematischen, perspektivisch ausgerichteten Ausbildungsphilosophie (Lames, Auguste, 2009). In der vorliegenden Studie wird dargestellt, inwieweit sich im Nachwuchsbereich Entwicklungszeiträume von 6 Monaten auf körperliche Merkmale und die Leistungsparameter Schnelligkeit bzw. fußballspezifische Koordination auswirken.

Die Studie

Es wurden Daten von 87 Spielern der Jahrgänge U12-U19 eines Nachwuchsleistungszentrums in einer Längsschnittstudie (Messwiederholung nach 6 Monaten) erfasst. Erhoben wurden die Werte im Linearsprint (10m und 30m) und Richtungswechselsprint (20m) mit und ohne Ball. Zur Darstellung des technischen Leistungsstandes wurde ein fußballspezifischer Koordinationstest (FSKT) durchgeführt. Zudem wurden die anthropometrischen Daten Größe, Körpergewicht und BMI ermittelt.

Die Ergebnisse zeigten signifikante Leistungssteigerungen FSKT ($p < 0,05$), mit einem unterschiedlichem Entwicklungsbild in den Techniken. In der Schnelligkeitsdiagnostik konnte insgesamt eine Verbesserung verzeichnet werden. Hochsignifikante Zuwächse ($p < 0,01$) wurden im 30m-Sprint mit und ohne Ball deutlich. Lediglich im 10m-Sprint mit Ball waren Leistungseinbußen erkennbar. Die anthropometrischen Werte zeigten hochsignifikante Entwicklungssprünge ($p < 0,001$) zwischen den Testzeitpunkten. Korrelationen zwischen der Entwicklung körperlicher Merkmale und dem Leistungsverlauf im FSKT und Sprinttest waren nicht zu erkennen.

Die Ergebnisse zeigen, dass ältere Spieler leistungsstärker sind, weil sie offensichtlich einen Entwicklungsvorsprung haben. Dieser Zusammenhang kann jedoch nicht anhand anthropometrischer Parameter dargestellt werden.

Literatur

Lames, M. ; Auguste, C. (2009). Der relative Alterseffekt - Hausaufgaben für Verbände. Talentdiagnose und Talentprognose im Nachwuchsleistungssport. In 2. BISP-Symposium: *Theorie trifft Praxis* (S. 95-96).

GAMAL ISMAIL & SOBHI ATA

The Influence of Coaches replacement on the egyption Premier Football league's Results from 2005 to 2008 – “Analalytical study“

The great responsibility that is taken upon football coach isn't only about his job as a trainer to prepare the players randomly over all the physical, skillful, and tactical aspects. It's more important than that as it is working for getting each individual and the whole team to the highest level of the balanced, comprehensive development of the basic characteristics and physical abilities. In order to be able to do that, the coach has to keep on training his team to achive the balanced, comprehensive development during the successive training seasons. The two researchers noticed that some teams in the Egyptian National Football League change the coach during the season in consequence of a defeat or two sequant ones. Some other teams change their coaching staff more than once. That makes the team takes longer to understand the new coach's personality, his training program, his ways and methodes in leading the training process and the matches; the thing that deeply affects the team's results. Right here emerges the problem of this study that comes out of analyzing the coaching staff diversity's effect on football teams' results in the Egyptain National League. The two researchers used the descriptive method analyzing the Football Egyptian federation's documents for seasons 2005 until 2008. The teams were divided into three groups; the first one was with no changes of the coaching staff; the second, the coaching staff was changed once; and the third, the coaching staff was changed many times. The team's results were compered during the season using the arithmetic averages. Results of the teams that changed the coach before and after changing the coaching staff were compered over the team level at the number of times they won, were defeated, or drew using the statistical test "WELCOXON". The researchers came to that the clubs which didn't change the coaching staff are more stable in the contest's schedule and the winning times than those which changed the coaching staff more than once. Moreover; the researchers come, also, to that the result of the match which followes the changing is better than the preceeding one. That's due to the temporary effect of the changing process. Some teams made a good use of that point in changing more than one coach to improve the team's results not out of the new coach's ability, but using the temporary effect of the changing process. The researhers recommended not changing the coaching staff during the season in order to avoid its negative effect on the team's results in the contest.

Literatur

Singer, R. & Breuer, C. (1996). Trainerwechsel im Laufe der Spielsaison und ihr Einfluss auf den Mannschaftserfolg. Eine Analyse von 32 Jahren Fußball Bundesliga, *Leistungssport*, 26 (4) S. 41-46.



ARBEITSKREIS 5 (THEORIE)
„AUSBILDUNG UND KOMPETENZEN VON FUßBALLTRAINERN“

(Moderation: Prof. Dr. M. Schweer)

*Stereotype Wahrnehmung, Diskriminierung und individueller
Karriereverlauf – Impulse für die Aus- und Weiterbildung von
Fußballlehrer/innen zur Talentförderung*

Prof. Dr. M. Schweer & C. Vaske

S. 29

Soziale Kompetenzen von Fußballtrainern

Dr. G. Blumhoff

S. 30

*Vom Tischtennis zum Fußball? Web 2.0-gestützte Didaktik
in der Traineraus- und -fortbildung*

Dr. F. Vohle

S. 31

MARTIN SCHWEER & CHRISTIAN VASKE

Stereotype Wahrnehmung, Diskriminierung und individueller Karriereverlauf – Impulse für die Aus- und Weiterbildung von Fußballlehrer/innen zur Talentförderung

Das aktuelle Talentförderungskonzept des Deutschen Fußball Bundes richtet in der Ausbildung von Nachwuchsfußballern seinen Fokus auf technische Perfektion, eine sehr gute taktische Ausbildung sowie auf die Förderung von Persönlichkeit und Leader Qualitäten. Dies macht eine frühzeitige, umfassende und individuelle Förderung von Fußballer/innen erforderlich. Darüber hinaus wird gerade auch für den Fußball als führende Breitensportart deren integratives Potenzial hervorgehoben, damit verbunden sind Fragen der Diskriminierung von Menschen aufgrund von Geschlecht, Ethnizität sowie - zunehmend diskutiert - von sexueller Orientierung. Die diesbezüglich vorliegenden (wenigen) empirischen Befunde deuten insgesamt darauf hin, dass (vor allem auch gruppensdynamische) Prozesse der Kategorisierung und Stereotypisierung nicht nur negative Einflüsse auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung nehmen (u.a. Symons, 2007), sondern ebenfalls gewichtige Gründe für drop-out-Phänomene im Verlauf von Sportlerkarrieren sein können. Im Umgang mit diesen Mechanismen kommt Trainer/innen eine Schlüsselrolle zu, sie sind nicht nur Verhaltensmodell für den Umgang miteinander, sondern vermitteln auch zentrale Werte und Normen im Sport (Borggrefe & Cachay, 2008). Ferner ist bekannt, dass sich stereotypgeleitete Denk- und Verhaltensmuster bereits im frühen Kindesalter herausbilden (Alfermann, 1996), weshalb gerade Fußballlehrer/innen auf den Umgang mit diesem Klientel besonders vorbereitet werden sollten. Respekt, Wertschätzung und Vertrauen sind entscheidende Merkmale einer humanistischen Grundhaltung, die eine positive Persönlichkeits- (und damit eine positive Leistungsentwicklung) signifikant unterstützt (Rogers, 1959; Schweer, 2008). Vor diesem theoretischen Hintergrund sollen in dem Beitrag ausgewählte Ergebnisse eigener empirischer Untersuchungen vorgestellt sowie Implikationen für die Aus- und Weiterbildung von Fußballlehrer/innen auf der Basis bestehender inhaltlicher Konzepte diskutiert werden.

Literatur

- Alfermann, D. (1996). Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten. Stuttgart.
- Borggrefe, C. & Cachay, K. (2008). "...wir müssen die Spieler überzeugen!". Zur Bedeutung von Sozialkompetenz für Trainer im Profifußball. München. S. 132-149.
- Rogers, C.R. (1959). A theory of therapy, personality, and interpersonal relationships, as developed in the client-centered framework. S. 184-256.
- Schweer, M. (2008). Leistungssport in der Jugendphase als Herausforderung sportpsychologischer Forschung. Frankfurt am Main. S. 165-182
- Symons (2007). Challenging homophobia and heterosexism in sport: The promise of the Gay Games. London. S. 140-159.

GÜNTHER BLUMHOFF

Soziale Kompetenzen von Fußballtrainern

Einleitung

Das Absolvieren der Trainerausbildung ist ebenso wenig Garant für eine erfolgreiche Trainertätigkeit wie eine gelungene Sportkarriere. Hier bedarf es also mehr als reine Fachkompetenz. In der Sportwissenschaft ist man sich mittlerweile einig über die Notwendigkeit von sozialen Kompetenzen (vgl. Borgrefe, Thiel & Cachay, 2006). Die Gründe hierfür sind vielfältig: hohe Jobfluktuation, Drop-out Problematik bei den Sportlern, verändertes Trainerbild sowie das Abrufen von Leistungspotentialen. Auf der Basis des interaktionistischen Konstruktivismus und einer Kompetenztheorie (vgl. Kanning, 2003) geht die Untersuchung der Frage nach sozialen Kompetenzen von Fußballtrainern nach.

Methode

Aufgrund der diffusen Literaturlage zur Sozialkompetenz (vgl. ebd.) wurde eine qualitativ-explorativ Studie angefertigt. Es wurden 19 Experteninterviews (17 m./2 w.) mit einem spezifischen Setting durchgeführt. Die Trainer wurden dabei mit kritischen Situationen ihrer täglichen Arbeit konfrontiert. Ziele waren die Identifizierung von sozialen Kompetenzen sowie die Darstellung von Überschneidungen/Differenzen. Die Interviews wurden in einem aufwendigen Verfahren nach Meuser und Nagel (2003) ausgewertet.

Ergebnisse

Soziale Kompetenzen können nur in einer Beziehungsstruktur mit weiteren Kategorien betrachtet werden. Sie werden von Trainern zielgebunden eingesetzt und sind abhängig von Faktoren: der Persönlichkeit, der Trainerphilosophie, dem Umfeld und der Beziehung zu den Spielern. In dem daraus entwickelten Modell werden die ermittelten sozialen Kompetenzen sowie Voraussetzungen, Einflussfaktoren und erwartete Effekte sozial kompetenten Trainerhandelns dargestellt.

Diskussion

Weitere Untersuchungen sollten die Ergebnisse quantitativ belegen sowie den Zusammenhang zwischen dem Konstrukt Sozialkompetenz und Persönlichkeitsfaktoren untersuchen. Ein weiteres Feld ist die Umsetzung der „social skills“ in der Trainerausbildung.

Literatur

- Borgrefe; Cachay; Thiel (2006): *Sozialkompetenz von Trainerinnen und Trainern im Spitzensport*. Köln
- Kanning, U. P. (2003): *Diagnostik sozialer Kompetenzen*. Göttingen.
- Meuser; Nagel (2002): Experteninterview – vielfach erprobt, wenig bedacht. In: Bogner, A.; Littig, B. & Menz, W. (Hrsg.): *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*. Wiesbaden.

FRANK VOHLE

Vom Tischtennis zum Fußball? -

Web 2.0-gestützte Didaktik in der Traineraus- und -fortbildung

Nach einem Pilotprojekt beim Tischtennis-Verband Niedersachsen (TTVN) im Jahr 2008, hat sich auch der Westdeutsche Tischtennis-Verband (WTTV) einer Trainerausbildung mit aktuellen Bildungstechnologien und einer entsprechenden Didaktik angeschlossen; 2010 wird der DTTB mit einem teilvirtualisierten Kurs in der A-Ausbildung starten.

Blended Learning: Die neue Ausbildung wird derzeit als C-Trainer-Aufbaulehrgang angeboten und umfasst drei Phasen: eine virtuelle Vorbereitungsphase, eine Präsenzphase und eine virtuelle Nachbereitungsphase, in denen unterschiedliche Lernformen zum Einsatz kommen (Blended Learning). Der erste und letzte Teil der Ausbildung findet am heimischen PC über das Internet statt, d.h., die Teilnehmer bekommen Aufgabenstellungen zu verschiedenen Themenbereichen, die individuell bearbeitet und virtuell in Tandems oder Kleingruppe diskutiert werden.

Bildungstechnologien: Die webgestützte Trainingsdidaktik basiert auf kontextspezifischen Bildungstechnologien (Vohle, 2008; Vohle, 2009 in press; Vohle 2009). Zum Einsatz kommt etwa ein neuartiger Videoplayer, mit dem online punktgenaue Kommentare zu Spielsequenzen in Form von Text- und Zeichenbeiträgen gegeben werden können, die man dann in der Gruppe diskutiert; ein Werkzeug, das für die Situationsanalyse sehr sinnvoll ist. Ergänzt wird diese Videoarbeit durch Concept-Maps und Weblogs: Mit „Maps“ lassen sich Begriffsnetze konstruieren, sodass die Arbeit an theoretischen Texten, beispielsweise mit leistungsphysiologischen oder auch trainingspädagogischen Inhalten, durch selbstständige Visualisierungen sinnvoll unterstützt wird. Weblogs dienen schließlich der prozessbegleitenden Reflexion des eigenen Lehr-Lernverhaltens, was gerade für eine kompetenzorientierte Trainer-Ausbildung von entscheidender Bedeutung ist.

Didaktische- und organisationale Potenziale: Zusammenfassend beruhen die neuen Möglichkeiten einer webgestützten Trainingsdidaktik darauf, dass die Teilnehmer eigenaktiv, konstruktiv und sozial an trainingsrelevanten Inhalten arbeiten bzw. Inhalte in Form von Videokommentaren, Begriffsnetzen oder Blogbeiträgen neu erstellen (user generated content). Damit setzt dieser Ansatz praxistauglich um, was aktuell unter dem Stichwort „Web 2.0“ und innerhalb der wissenschaftlichen Fachcommunity zum mediengestützten Lehren und Lernen diskutiert wird. Schließlich kann man feststellen, dass sich damit „geerdete“ Möglichkeiten des Qualitäts- und Wissensmanagements ergeben, z.B., indem mehrere Verbände einen didaktischen Standard für den gemeinsam Videopool nutzen, Trainer ihr Erfahrungswissen im virtuellen SportCampus gegenseitig zur Verfügung stellen oder Teilnehmer „zwischen den Kursen“ via Blogs in Verbindung bleiben.

Arbeitskreis: Im Arbeitskreis soll das didaktische Konzept und die angesprochenen Technologien beispielhaft vorgestellt und auf ihre Übertragbarkeit auf den Fußball diskutiert werden. Dabei bieten sich folgende Diskussionsanker optional an: a) Blen-

ded-Learning-Struktur (neue Zeitmuster), b) trainerspezifische Anforderungen und unterstützende Bildungstechnologien (Didaktik der Kompetenzentwicklung), c) Effekte für die Verbandsorganisation (Qualitäts- und Wissensmanagement).

Literatur

- Vohle, F. (2008). Trainerausbildung 2.0. Mehr pädagogische Qualität durch Bildungstechnologien? (S. 52-68). In Igel, C. & Baca, A. (Hrsg.), *Update eLearning: Neue Lehr-Lern-Innovationen durch digitale Medien für die Sportwissenschaft*. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft; Band 183). Hamburg: Czwalina.
- Vohle, F. (in press). Cognitive Tools 2.0 in Trainer Education. *International Journal of Sport Science and Coaching*, 4.
- Vohle, F. (2009). Reflective learning in physical education with a multicodeal online video tool. A structure genetic approach for knowledge transformation (p. 159). In AISEP (Ed.), *Situated Learning, reflective practice and knowledge construction in Physical education*. University Franche-Comte.



ARBEITSKREIS 6 (THEORIE & PRAXIS)

Innovatives Kindertraining im Fußball

Prof. Dr. W. Schmidt

S. 34

WERNER SCHMIDT

Innovatives Kindertraining Fußball

Ziel des Vortrages ist es, den heutigen, d. h. verfrühten und sportartspezifischen Sportspielzugang zu beschreiben, um daraus inhaltlich vereinfachte Konsequenzen für ein koordinatives, sportartübergreifendes und sportartspezifisches Basis-Curriculum Fußball abzuleiten, das anschließend an einzelnen Beispielen veranschaulicht (und gegebenenfalls durch die wfv-Trainer in der Praxis vorgestellt) werden soll.

Wenn Kinder heute mit vier bis sechs Jahren zum organisierten Fußball kommen, sind sie nicht nur sieben bis acht Jahre jünger als die Vergleichsfußballer der 1950er-Jahre, sondern verfügen

- wegen des Verlustes des Straßenspiels und eine damit einhergehende Verstärkung und Technologisierung über geringere koordinative und konditionelle Voraussetzungen (vgl. Bös u. a. 2003, 2008);
- wegen kleiner Kindergruppen über geringere soziale Erfahrungen und keine im selbstinszenierten Spiel erworbenen technischen und taktischen Grundkenntnisse (vgl. Schmidt 2003, 2008).

Angesichts der Verfrühung und Erfahrungseinbuße beim Sportzugang besteht die Chance unseres organisierten Kinderspiel-„Trainings“ (Schmidt 2003, 2008) darin,

- eine vielseitige und sportartübergreifende Grundausbildung (ballorientierte Koordination vgl. Afflerbach, Grözinger, Moosmann, Rettich & Stephan, 2009) anzubieten;
- Kleine Spiele der 1950er-Jahre zu reaktionieren, um einfache Fertigkeiten (z. B. Werfen und Fangen), Reaktionen, Entscheidungen und taktische Grundmuster (z. B. Freilaufen) „am eigenen Leibe“ erfahren zu können;
- Torspiele so zu vereinfachen (Vereinfachung technischer Fertigkeiten, Reduzierung Spielerzahl, Spielraum und Regeln, Variation Tore/Ziele), dass möglichst viele Kinder Fußballspielen auf allen Positionen erleben können;
- ergänzende Übungssituationen nur dann anzubieten, wenn die Spielteilnehmer selbst spielbehindernde Mängel (z. B. Fertigkeiten) eingesehen haben (Einsichtiges Lernen).

Diese vier Bausteine sollen im Rahmen des komplexen Kindertrainings inhaltlich ausführlicher erläutert werden.

Literatur

- Afflerbach, H., Grözinger, S., Moosmann, Rettich, D. & Stephan, M. (2009). *Ballorientierte Koordination*. Stuttgart: Württembergischer Fußballverband.
- Bös, K. (2003, 2006). Motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. In W. Schmidt, I. Hartmann-Tews & W. D. Brettschneider (Hrsg.), *Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (2. Aufl.; S. 85-107). Schorndorf: Hofmann.
- Bös, K., Oberberger, J., Lämmle, L., Opper, E., Rohmann, N., Tittlbach, S. Wagner, M., Woll, A. & Worth, A. (2008). Motorische Leistungsfähigkeit von Kindern. In W. Schmidt, K. Völker & R. Zimmer (Hrsg.), *Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (2. Aufl.; S. 137-157). Schorndorf: Hofmann.



- Schmidt, W. (2003, 2006). Kindersport im Wandel der Zeit. In W. Schmidt, I. Hartmann-Tews & W. D. Brettschneider (Hrsg.), *Erster Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (2. Aufl.; S. 19-42). Schorndorf: Hofmann.
- Schmidt, W. (2008). Sozialkulturelle Ungleichheiten in Gesundheit und Bildung – Chancen des Sports. In W. Schmidt, K. Völker & R. Zimmer (Hrsg.), *Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (2. Aufl.; S. 43-61). Schorndorf: Hofmann.



ARBEITSKREIS 7 (THEORIE)
„LEISTUNGSDIAGNOSTIK IM FUßBALL“

(Moderation: Prof. Dr. J. Freiwald)

<i>Anforderungsprofile im Fußball</i> C. Jansen	S. 37
<i>Messtechnische Aspekte der Leistungs- und Funktionsdiagnostik</i> C. Baumgart	S. 38
<i>Der Einsatz leistungsdiagnostischer Testverfahren im Fußball</i> – <i>Umsetzung in die Praxis</i> Dr. S. Pieper	S. 39
<i>Der Einsatz funktionsdiagnostischer Testverfahren im Fußball</i> Prof. Dr. J. Freiwald	S. 40

CHRISTIAN JANSEN

Anforderungsprofile im Fußball

„To be successful in field sports, players generally require many attributes and competencies including high levels of endurance, muscle strength, flexibility, agility, speed and coordination, as well as technical and tactical know-how“ (Carling et al., 2009, S. 6).

Sportlicher Erfolg im Fußball ist nur möglich, wenn die konditionellen Anforderungen von den Spielern bewältigt werden können. Im modernen Fußball gilt es, neben der Erfüllung individueller taktischer Aufgaben im Rahmen des Mannschaftsverbands, komplexe motorische Handlungen unter intensiver körperlicher Belastung zu realisieren. Aufgrund der Quantität und Qualität der Wettkampfbeanspruchungen stellen die konditionellen Fähigkeiten eine bedeutsame Grundlage der fußballspezifischen Leistungsfähigkeit dar. Basierend auf wechselnden Beanspruchungen realisieren Feldspieler eine mittlere Gesamtleistung von 10-13 km pro Spiel (Bangsbo et al., 2006). Im Rahmen der Spielhandlungen nehmen zudem Schnelligkeit und Kraft eine wichtige Rolle ein. Die Gesamtleistung variiert in Abhängigkeit der Spielposition. Im Mittel hat sich diese in den letzten 20 Jahren nicht signifikant verändert. Die Fähigkeit, einen hohen Anteil der Gesamtleistung durch hoch-intensives Laufen oder Sprinten bestreiten zu können, determiniert die fußballspezifische Leistungsfähigkeit. Spieler der englischen FA Premier League legen im Mittel 2492 m \pm 625 m pro Spiel durch hochintensives Laufen zurück (> 14.4 km/h). Dieser Wert liegt 10-15% über der Laufleistung von Erstligaspielern aus Dänemark und Schweden (Bradley et al., 2009). Bei Nationalspielerinnen, die in der US-Profi-Liga aktiv sind, diagnostizieren Mohr et al. (2008) eine um 24% längere Sprintdistanz pro Spiel als bei Spielerinnen der ersten dänischen und schwedischen Liga (460 m \pm 20 m vs. 380 m \pm 50 m). Die aufgeführten Befunde zeigen, dass hoch-intensives Laufen die fußballspezifische Leistungsfähigkeit determiniert. Zudem wird die Notwendigkeit der Kenntnis des jeweiligen Anforderungsprofils als Basis weiterführender leistungsdiagnostischer Untersuchungen deutlich.

Literatur

- Bangsbo, J., Mohr, M., & Krstrup, P. (2006). Physical and metabolic demands of training and match-play in the elite football player. *Journal of Sports Sciences*, 24 (7), 665-674.
- Bradley, P. S., Sheldon, W., Wooster, B., Olsen, P., Boanas, P., & Krstrup, P. (2009). High intensity running in English FA Premier League soccer matches. *Journal of Sports Sciences*, 27 (2), 159-168.
- Carling, C., Reilly, T., & Williams, A. M. (2009). *Performance Assessment For Field Sports*. London: Routledge.
- Mohr, M., Krstrup, P., Andersson, H., Kirkendal, D., & Bangsbo, J. (2008). Match Activities of Elite Women Soccer Players at Different Performance Levels. *Journal of Strength and Conditioning Research*, 22 (2), 341-349.

CHRISTIAN BAUMGART

Messtechnische Aspekte der Leistungs- und Funktionsdiagnostik

In der Leistungs- und Funktionsdiagnostik werden viele Geräte bzw. Messverfahren eingesetzt. Im Fußball müssen in kurzer Zeit und möglichst vor Ort viele Spieler getestet werden, deshalb ist die Mobilität und Praktikabilität von großer Bedeutung. Die Ergebnisse sollen zeitnah zur Verfügung stehen, um in den laufenden Trainingsprozess einfließen zu können.

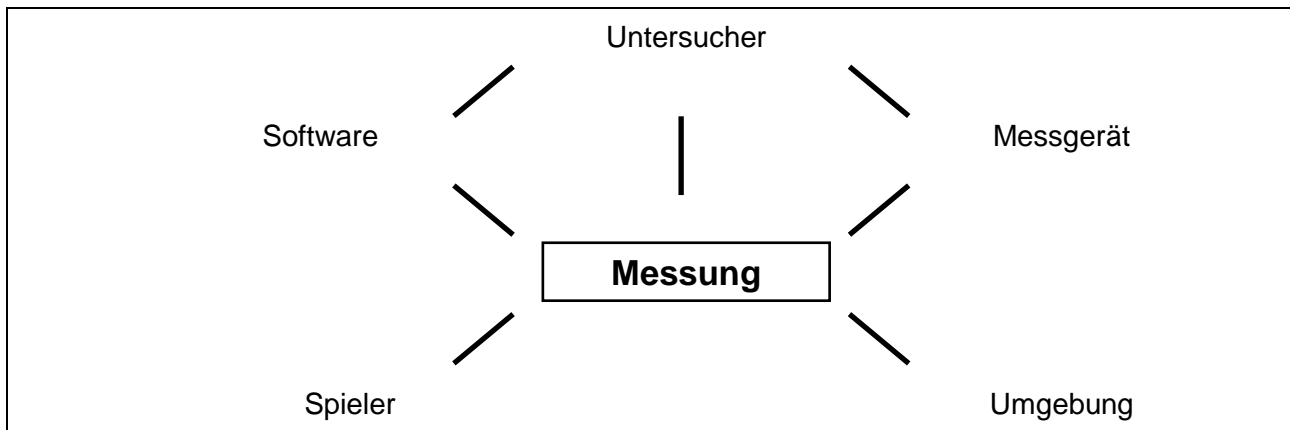


Abbildung 2 Einflussgrößen der Leistungs- und Funktionsdiagnostik.

Der Untersucher muss bei jeder Messung die in Abb. 1 aufgeführten Einflussgrößen beachten, welche die Haupt- und Nebengütekriterien und damit die Resultate beeinflussen. Die Messergebnisse sind nicht nur von der Testauswahl bzw. dem Testaufbau abhängig sondern auch von den Eigenschaften der eingesetzten Messsysteme. Gerade beim Vergleich von Messergebnissen im Längsschnitt oder mit der Literatur müssen diese Einflussgrößen berücksichtigt werden. Eine hohe Standardisierung ist für jede Messung unabdingbar.

Beispielsweise führen verschiedene Programmieralgorithmen in der Software von Ausdauerfestungen bei exakt den gleichen Ausgangsdaten zu unterschiedlichen Trainingsempfehlungen. Auch bei der Schnelligkeitsdiagnostik spielen u.a. die Bodenbeschaffenheit und das verwendete Lichtschrankensystem eine wichtige Rolle für die Einordnung der Ergebnisse. Die angegebenen Eigenschaften eines jeden Messsystems sollten immer überprüft werden, da die Angaben der Hersteller über die Genauigkeit des Systems nicht immer stimmen.

Literatur

- Freiwald, J., Konrad, P., Baumgart, C. (2007). *Einführung in die Elektromyographie*. Balingen: Spitta.
- Nigg, B., Herzog, W. (Eds.). (1999). *Biomechanics of the Musculo-skeletal System*. (2nd ed.). Chichester: John Wiley & Sons.

SVEN PIEPER

Der Einsatz leistungsdiagnostischer Testverfahren im Fußball – Umsetzung in die Praxis

Da neben den technisch-taktischen Aspekten auch die konditionellen Komponenten eine limitierende Bedeutung im Fußball haben nehmen leistungsdiagnostischer Untersuchungen im Fußball einen hohen Stellenwert ein (Reilly et al. 2000). Trainer und Vereine unterschiedlicher Spielklassen greifen auf spezielle und objektive Untersuchungsmethoden zurück, um für die Trainingssteuerung relevante Informationen über den aktuellen Leistungs- und Trainingszustand (Ist-Zustand) zu erhalten. Auf der Basis des aktuellen Beanspruchungsprofil im Fußball (Reilly 2003, Stolen et al. 2005) wurde ein Testprofil, bestehend aus dem Linearsprint, einem azyklischen Richtungswechselsprint (Z-Run Sprint), einer Sprungkrafttestbatterie und weiteren Krafttests sowie verschiedenen Ausdauertests, entwickelt und in die Praxis integriert.

Am Beispiel der Schnelligkeits- und Kraftmessung einer Regionalligamannschaft wird die Relevanz leistungsdiagnostischer Untersuchungen im Längsschnitt exemplarisch verdeutlicht. Auf der Grundlage der Leistungsdaten aus der Vorbereitungsphase (Saison 2008/09) wurden gemeinsam mit dem Trainerstab spezielle Trainingsinhalte und -schwerpunkte für das Individual- als auch Mannschaftstraining abgeleitet. Im Vergleich mit den Daten nach einem Jahr (Vorbereitungsphase der Saison 2009/10) zeigen sich bei den Fußballern sowohl im Linearsprint (20m: $3,11 \pm 0,11$ s vs. $3,05 \pm 0,10$ s) als auch im azyklischen Z-Run Sprint (22m: $5,70 \pm 0,15$ s vs. $5,47 \pm 0,19$ s) signifikante Verbesserungen der durchschnittlichen Laufzeiten. In der Sprungkraft konnten nur im Counter Movement Jump (CMJ) statistisch signifikante Unterschiede festgestellt werden (Squat Jump: $33,4 \pm 4,9$ cm vs. $33,7 \pm 4,8$ cm; CMJ: $39,7 \pm 5,0$ cm vs. $42,0 \pm 3,7$ cm).

Durch die standardisierte Durchführung und den hochwertigen Messsystemen, die den wissenschaftlichen Kriterien entsprechen, sind geringfügige Differenzen in den Leistungsmerkmalen objektivierbar. Die vorliegenden Leistungsverbesserungen sind nicht auf bestimmte Trainingsinhalte zurückzuführen, da keine Interventionsstudie (u.a. Standardisierung von Einflussgrößen) durchgeführt wurde.

Literatur

- Reilly, T, Williams, AM, Nevill, A, Franks, A (2000). A multidisciplinary approach to talent identification in soccer. *Journal of Sports Science*, 18, 695-702.
- Reilly, T (2003). Motion analysis and physiological demands. In T. Reilly & A.M. Williams (Eds.), *Science and Soccer* (2nd edn.), 21-46. London: Routledge.
- Stolen, T, Chamari, K, Castagna, C, Wisloff, U (2005). Physiology of Soccer – An Update. *Sports Medicine*, 36 (6), 501-536.

JÜRGEN FREIWALD**Der Einsatz funktionsdiagnostischer Testverfahren im Fußball**

Die Funktion von (menschlichen) Systemen besteht unter Berücksichtigung von externen und internen Anforderungen und Bedingungen in der Überführung von Eingangsgrößen (Stoff/Materie, Energie, Information) in Ausgangsgrößen wie z.B. Bewegungshandlungen, die sich ebenfalls durch Stoff/Materie, Energie und Information realisieren.

Die Funktionalität eines menschlichen Systems im Sport wird durch einzelne Funktionen und die Vernetzung zu funktionellen Komponenten garantiert. Der Bewegungszweck kann vom Sportler sowohl implizit als auch explizit generiert bzw. formuliert werden. Eine gute oder schlechte Funktion von Einzelkomponenten ist jedoch keine ausreichende Voraussetzung für erfolgreiches oder nicht erfolgreiches zweckgerichtetes Bewegungshandeln im Sport. Abgrenzbare Funktionen und ihre Kopplungen zu funktionalen Bewegungskomponenten wirken durch ihren systemhaften Charakter weder streng kausal noch linear. Die auf der Beurteilung von Einzelfunktionen basierende Prognose von Qualität und Quantität von Bewegungshandlungen im Fußball ist daher schwierig und von disziplinübergreifendem Fachwissen und Erfahrung abhängig.

In Abgrenzung zur Leistungsdiagnostik, die Auskunft über den Leistungsstand eines Spielers oder einer Mannschaft gibt und die die Basis für ein zielorientiertes Training (Trainingssteuerung) darstellt, werden mittels der Funktionsdiagnostik ausgewählte Funktionen (vgl. vorher) erhoben, die für die komplexe Leistungsentwicklung des Spielers grundlegend sind.

Um funktionsdiagnostische Untersuchungen für einen Spieler zu planen, muss zunächst die Leistungsstruktur der jeweiligen Sportart und der Spielposition bekannt sein. Auf der Basis dieser Kenntnisse und der daraus abgeleiteten Priorisierung (interne Ordnung) von leistungsbestimmenden Voraussetzungen und Merkmalen (Einflussgrößen) wird die Funktionsdiagnostik geplant.

Ziel der Funktionsdiagnostik ist die Beantwortung der Frage, ob der Spieler in leistungsrelevanten Merkmalen über ein ausreichendes Niveau verfügt und ob er das Niveau durch Training oder therapeutische Einflussnahme steigern oder halten kann (Prognose). Im Vordergrund steht bei der Funktionsdiagnostik die Analyse möglichst abgrenzbarer Merkmale, z.B. die neuronale Aktivierung bestimmter Muskeln mit Hilfe von elektromyographischen Methoden oder bei der Sprungdiagnostik das Wechselspiel zwischen subjektiven Erwartungen, sensorischen Rückkopplungen und Sprungparametern. Durch die Individualität und kleine Stichproben stehen bei der Funktionsdiagnostik hypothetisch und logisch relevante Merkmale (Funktionen) im Vordergrund – empirisch-statistische Überprüfungen wären für die Zukunft wünschenswert. Im Vortrag werden beispielhaft funktionsdiagnostische Verfahren, Ergebnisse und deren Interpretation dargestellt.

Literatur

- Carling, C., Reilly, T., & Williams, A. M. (2009). *Performance assessment for field sports* (1 ed.). New York: Routledge.
- Hohmann, A., Lames, M., & Letzelter, H. (2007). *Einführung in die Trainingswissenschaft* (Vol. 4). Wiebelsheim: Limpert.
- Mulder, T. (2007). *Das adaptive Gehirn - Über Bewegung, Bewusstsein und Verhalten*. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.



ARBEITSKREIS DFB-FORUM (THEORIE)

Wissenschaft für den Fußball – Was unternimmt der DFB?

Dr. M.-P. Büch

S. 42

MARTIN-PETER BÜCH

Bericht zur Arbeit der AG Wissenschaft des DFB

Ausgangslage

Fußball bedarf der wissenschaftlichen Unterstützung – in seiner vollen Breite, aber aus dem Kanon aller wissenschaftlichen Disziplinen!

Dies ist ein Programmansatz! Fußball bedarf vielfältiger Hilfe – als Sportart und als Organisation, als Breiten- und Schulsport, als Freizeitsport und Alterssport. Besonders wichtig scheinen die Erkenntnisse für den Leistungsfußball, der national, aber auch international die Marke des Deutschen Fußball-Bundes ist. So kann man in Anlehnung an die Augsburger Thesen zur wissenschaftlichen Unterstützung des Spitzensports in Deutschland aus September 2004 folgende Forderungen aufstellen:

Der Fußball – als Sportart und als Organisation – ist auf verstärkte wissenschaftliche Unterstützung angewiesen, um seine nationale Stellung zu festigen und international konkurrenzfähig zu bleiben. Dabei umfassen wissenschaftliche Hilfen für den Fußball ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Aktivitäten; dabei ist insbesondere auf Interdisziplinarität und Umsetzbarkeit zu achten. Um eine Ressourcen verträgliche wissenschaftliche Unterstützung sicher zu stellen, bedarf es der Kontakte zu möglichst vielen Arten wissenschaftlicher Einrichtungen. Nur so kann das Beste zum günstigsten Preis erreicht werden.

Auf der Basis dieser Überlegungen wurde ein „Forschungsprogramm für Fußball“ entworfen. Mit diesem Programm soll die Bedeutung der Zusammenarbeit von Fußball als Organisation und als Sportart mit der Wissenschaft unterstrichen werden. Zugleich wird damit betont, dass der Deutsche Fußball-Bund wie bereits in den letzten Jahren gezielt auf wissenschaftliche Hilfen und Unterstützung zurückgreifen will.

ARBEITSKREIS 8 (THEORIE)

„SPORTWISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DES DFB-TALENTFÖRDERPROGRAMMS“

(Moderation: Prof. Dr. O. Höner)

*www.elearning.badfv.de – eine Online-Lernplattform für
Spieler und Trainer des DFB-Talentförderprogramms*

D. Dugandzic

S. 44

*Konkurrenzt und prädiktive Kriteriumsvalidierung
der technomotorischen Diagnostik im DFB-Talentförderprogramm*

F. Schultz, Prof. Dr. O. Höner, P. Laudenklos & Prof. Dr. K. Roth

S. 45

*Bestimmung trainingsgünstiger Zeiträume („Sensible Phasen“)
in der Entwicklung fußballspezifischer Fähig- und Fertigkeiten
anhand des DFB-Talentförderprogramms*

M. Pabst, M. Schmidt & Prof. Dr. K. Roth

S. 46

*Entwicklung und testtheoretische Überprüfung einer
psychologischen Testbatterie zur Diagnostik von Talentmerkmalen
im DFB-Talentförderprogramm*

A. Ulitsch, P. Feichtinger & Prof. Dr. O. Höner

S. 47

DAMIR DUGANDZIC

**www.elearning.badfv.de –
eine Online-Lernplattform für Spieler und Trainer des
DFB-Talentförderprogramms**

Ausgangslage

Seit 2002 verfolgt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) das ehrgeizige Ziel einer bundesweiten und systematischen Talentförderung im Fußball. Zu diesem Zweck wurden über 350 Förderstützpunkte in Deutschland eingerichtet, in denen talentierte Spielern und Spielerinnen zwischen 12 und 15 Jahren eine zusätzliche Trainingseinheit pro Woche erhalten.

Als trainingsbegleitende Maßnahme wurde im Verantwortungsbereich des Badischen Fußballverbandes zu Beginn des Jahres 2009 eine multimediale Online-Lernplattform (moodle) initiiert, die von über 400 Spielern und 40 Trainern regelmäßig genutzt wird. Bisherig bestehende Online-Plattformen im Fußballsport richten sich an Trainer und sind als Übungspool-Datenbanken zur Trainingsgestaltung zu verstehen (vgl. in einer Übersicht Blicher, 2009). Eine spielerorientierte Ausrichtung als flankierende und supplementäre Maßnahme ist neu.

Umsetzung

Moodle (Modular Object Oriented Dynamic Learning Environment) bietet virtuelle Kursbereiche, in denen zu den Trainingseinheiten und -schwerpunkten passend aufbereitete Arbeitsmaterialien (z.B. Videos, Animationen, Literatur) bereitgestellt werden.

Ausblick

Im nächsten Schritt gilt es nun die Akzeptanz und Wirksamkeit der Online-Lernplattform empirisch zu kontrollieren und die wahrgenommenen positiven Einschätzungen der Trainer aus dem Trainingsprozess zu überprüfen.

Literatur

Blicher, Dietmar (2009). *Multimediale Bausteine im Ballsport am Beispiel der powercoach.com-Trainingsdatenbank*. Dissertation, Universität Karlsruhe, Institut für Sport und Sportwissenschaft.

FLORIAN SCHULTZ, OLIVER HÖNER, PETER LAUDENKLOS
& KLAUS ROTH

Konkurrenente und prädiktive Kriteriumsvalidierung der technomotorischen Diagnostik im DFB-Talentförderprogramm

In der Saison 2002/03 startete der DFB ein Talentförderprogramm für ca. 12000 Spieler an bundesweit ca. 380 Stützpunkten. Zur sportwissenschaftlichen Begleitung wurde halbjährlich eine Diagnostik eingerichtet, die sechs Tests (Sprint 20m, Gewandtheitslauf, Dribbling, Ballkontrolle, Torschuss, Balljonglieren; Lottermann et al., 2003) umfasst und v.a. der Unterstützung der Trainingssteuerung dient.

Aufbauend auf differenzierten Analysen zur Reliabilität der Diagnostik (Konsistenz und Stabilität; vgl. Höner & Roth, 2009) stehen die konkurrenente und prädiktive Kriteriumsvalidierung der zeitbezogenen Einzeltests sowie der gesamten Testbatterie (Score-Wert) im Fokus dieses Beitrags. Konkret wurde zum einen überprüft, ob die Diagnostik zwischen aktuellen Stützpunktspielern und Spielern der Nachwuchsleistungszentren der Bundesligavereine unterscheidet. Zum anderen wurde – über eine Betrachtung der mehrere Jahre zurückliegenden Testwerte heutiger U17-Nationalspieler – untersucht, ob Talente mit guten Testleistungen auch zu einem späteren Zeitpunkt die erfolgreicherer Spieler sind.

Die Resultate der konkurrenten Kriteriumsvalidität weisen für alle untersuchten Einzeltests und den Score signifikant bessere Ergebnisse der Leistungszentrenspieler im Vergleich zu den Stützpunktspielern auf. Die Leistungszentrenspieler sind im Durchschnitt rund eine Standardabweichung besser als die Stützpunktspieler. Im Einzelnen ergeben sich über alle Jahrgänge hinweg für die relevanten Tests folgende Effektstärken: Sprint 20m ($d=.54$); Gewandtheitslauf ($d=.50$); Dribbling ($d=.69$); Ballkontrolle ($d=.46$); Score ($d=.65$). Die Analyse der prognostischen Validität ergibt, dass die Score-Werte der aktuellen U17-Nationalspieler, die in der Vergangenheit die technomotorischen Testbatterie absolviert haben, seit dem Beginn der sportwissenschaftlichen Begleitung vor fünf Jahren durchgängig deutlich über denen der Stützpunkt- und Leistungszentrenspieler liegen.

Zusammenfassend kann die Testbatterie anhand der aufgezeigten Leistungsunterschiede relevanter Gruppen durchaus Kriteriumsvalidität beanspruchen. Ungeachtet dessen ist sie nur als ein Mosaikstein der Talentdiagnostik zu verstehen und findet in der Praxis auch unter diesem Gesichtspunkt ihre Anwendung.

Literatur

- Höner, O. & Roth, K. (2009). *Sportwissenschaftliche Begleitung des DFB-Talentförderprogramms – Jahresbericht 2008 für den DFB*. Unveröffentlichter Zwischenbericht (130 Seiten).
- Lottermann, S., Laudenklos, P., Friedrich, A., Metaxas, I., Tritschoks, J., Ferrauti, A. & Weber, K. (2003). Technikdiagnostik und Techniktraining im Jugendfußball. In G. Neumann (Hrsg.), *Fußball vor der WM 2006: Spannungsbogen zwischen Wissenschaft und Organisation* (S. 91-105). Köln: Sport und Buch Strauß.

MICHAEL PABST, MARKUS SCHMIDT & KLAUS ROTH

Bestimmung trainingsgünstiger Zeiträume („Sensible Phasen“) in der Entwicklung fußballspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand des DFB-Talentförderprogramms

Einleitung: Die Zielstellung dieses Beitrags ist darauf gerichtet, auf der Grundlage einer Längsschnittstudie Sensible Phasen in der motorischen Entwicklung von fußballspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu bestimmen. Konkret werden für die in der techno-motorischen Testbatterie des DFB-Talentförderprogramms getesteten Leistungsmerkmale analysiert. Aussagekräftige Ergebnisse könnten direkt in die Trainingskonzeption und -steuerung der DFB-Nachwuchsförderung einfließen (vgl. DFB, 2008).

Methode: Die sportmotorische Diagnostik umfasst sechs Einzeltests, von denen fünf zu einem Score zusammengefasst werden. Seit 2004 werden Messungen mit den Talenten halbjährlich an den DFB-Stützpunkten durchgeführt (vgl. Höner & Roth, 2009).

Für die Fragestellung wurden die Daten derjenigen Talente der Jahrgänge U12 bis U15 untersucht, die mindestens an sechs der elf Messungen teilgenommen haben (n=7390). Für die Bestimmung der Sensiblen Phasen werden für die verschiedenen Übergänge in den Jahrgängen die Entwicklungen (absolut und prozentual) in den verschiedenen Einzeltests bestimmt.

Ergebnisse: Die Schnelligkeit entwickelt sich mit dem Eintritt in das Pubertätsalter (Übergang U13 zur U14, Übergang U14 zur U15) am Größten. Dies spiegelt sich auch in Anbetracht der Entwicklungen im Bereich Größe und Gewicht wieder. Für die technischen Tests liegen die Phasen mit den größten Entwicklungen im jüngsten untersuchten Altersbereich (Übergang innerhalb U12).

Diskussion: Die Ergebnisse bestätigen zunächst den bereits vielfach replizierten Befund, dass koordinativ-akzentuierte Kompetenzen im mittleren und späten Schulkindalter die größten Leistungsanstiege zeigen. Bei der Interpretation der vorliegenden Resultate sind allerdings einige Störfaktoren zu berücksichtigen. So lassen die vorliegenden Daten keine Rückschlüsse darauf zu, inwieweit die Entwicklungen durch die Testgewöhnung, die Selektion der Spieler, durch unterschiedliche Zeitspannen zwischen den Messungen, Effekte des STP-Trainings, den Leistungsstand der Talente usw. beeinflusst werden.

Literatur

- Deutscher-Fussball Bund (DFB) (2008). Talentförderprogramm – Auswertung Saison 2002/2003 – 2007/2008 & Optimierungsansätze und Ausblick. Frankfurt: DFB Medien.
- Höner, O. & Roth, K. (2009). Sportwissenschaftliche Begleitung des DFB-Talentförderprogramms – Jahresbericht 2008 für den DFB. Unveröffentlichter Zwischenbericht (130 Seiten).

ANDREAS ULITSCH, PHILIP FEICHTINGER & OLIVER HÖNER

Entwicklung und testtheoretische Überprüfung einer psychologischen Testbatterie zur Diagnostik von Talentmerkmalen im DFB-Talentförderprogramm

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des DFB-Talentförderprogramms soll eine Online-Testbatterie zur psychologischen Diagnostik von Talentmerkmalen im Fußball entwickelt, erprobt und implementiert werden.

In der ersten Entwicklungsphase wurden auf Basis des empirischen Forschungsstandes und einer Expertenbefragung neun Variablen ausgewählt, die als relevant für die Leistungsfähigkeit bzw. -entwicklung von Sportlern angesehen werden: Wettkampfangst, Emotionsregulation, Stressregulation, physisches Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit, Ziel- oder Leistungsorientierung, Leistungsmotivation, Volition und Handlungskontrolle. Zur Erhebung dieser psychologischen Variablen wurden dreizehn allgemeinspsychologische und sportspezifische Testverfahren ausgewählt und fußballspezifisch angepasst. Bei einer ersten Anwendung der Testbatterie innerhalb des DFB-Talentförderprogramms, wurden Aspekte der bewussten Antwortverzerrung (faking good) und Reliabilitäten der einzelnen Testinstrumente (interne Konsistenz) untersucht. Auf Basis der Reliabilitätswerte wurde bei 15 von 84 Skalen der Online-Testbatterie empfohlen, diese näher zu überprüfen. Die Ergebnisse zeigten darüber hinaus keine Tendenz der Spieler zur bewussten Testverfälschung (Ulitsch, 2009).

Im Rahmen der zweiten Entwicklungsphase wird die Weiterentwicklung und Optimierung der Testbatterie angestrebt. Auf Basis der internen Konsistenzen und Retest-Reliabilitäten, die im Rahmen einer Testwiederholung erhoben werden, sollen Testverfahren bzw. Skalen mit mangelnder Zuverlässigkeit ausgeschlossen werden. Auf Grundlage einer Itemanalyse soll die Selektion einzelner Items angestrebt werden. Zur inhaltlichen Validierung der reduzierten Testbatterie wird eine Online-Befragung der DFB-Stützpunktkoordinatoren durchgeführt, um die Relevanz der erfassten Merkmale für eine psychologische Talentdiagnostik im Fußball bewerten zu lassen. Im Sinne einer Kriteriumsvalidierung werden die Online-Testergebnisse von Stützpunkt- und Leistungszentrumsspielern verglichen sowie der Zusammenhang mit Fremdeinschätzungen durch Trainer untersucht. Unter Berücksichtigung des aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstandes und der testtheoretischen Untersuchungsergebnisse wird abschließend ein Konzept zur Implementierung der Online-Testbatterie in das DFB-Talentförderprogramm entwickelt.

Literatur

Ulitsch, A. (2009). Entwicklung und Erprobung einer Online-Testbatterie zur Psychologischen Diagnostik von Talentmerkmalen im Fußball – Eine Untersuchung im Rahmen des DFB-Talentförderprogramms. Diplomarbeit, Universität Tübingen.

ARBEITSKREIS 9 (THEORIE) „MÄDCHEN- UND SCHULFUßBALL“

(Moderation: Dr. Y. Weigelt-Schlesinger)

- Die Lust am Fußballspielen entdecken – Beispiele eines erprobten
Lehrgangs für Mädchen in Schule und Verein*
Dr. Y. Weigelt-Schlesinger & Prof. Dr. C. Kugelmann S. 49
- Tage des Mädchenfußballs - eine jugendpädagogische Aufgabe!*
Dr. S. Sinning, T. Leffler & J. Pargätzi S. 51
- „Geteiltes Leid ist halbes Leid?!“ – Auswirkungen von
Gruppenprozessen in Fußballinternaten auf Stressempfinde
und Leistung in Schule und Sport*
H. Leineweber & Dr. J. Ohlert S. 53
- Die neuen Lehrpläne Sport und deren Konsequenzen für die
Fußballvermittlung in der Schule*
Dr. C. Heim & Dr. U. Frick S. 54

YVONNE WEIGELT-SCHLESINGER & CLAUDIA KUGELMANN

Die Lust am Fußballspielen entdecken – Beispiele eines erprobten Lehrgangs für Mädchen in Schule und Verein

Die beachtlichen Erfolge der deutschen Frauen Nationalmannschaft (Weltmeisterinnen 2003 und 2007, Europameisterinnen 2005) tragen zu einem stetig wachsenden Interesse am Mädchen- und Frauenfußball bei. Dies spiegelt sich unter anderem in den steigenden Mitgliederzahlen des DFB wieder. So sind derzeit im DFB 1.002.605 weibliche Mitglieder registriert, damit wurde die Zahl des Vorjahres noch einmal um 47.417 übertroffen (vgl. DFB Mitgliederstatistik 2008).

Die Frauenfußballweltmeisterschaft, die 2011 in Deutschland stattfindet, wird voraussichtlich eine weitere Welle der Begeisterung für den Mädchen und Frauen, die Fußball spielen, hervorrufen. Im Hinblick auf dieses Großereignis ergeben sich vielfältige Chancen, spannende Spiele zu verfolgen, Vorbilder kennen zu lernen und zum aktiven Fußballspielen angeregt zu werden. Deshalb ist es wichtig, Mädchen und Frauen die Möglichkeit zu eröffnen, als fachkundige Spielerin, Zuschauerin und Gesprächspartnerin von anderen Fußballfans an diesem Großereignis der Fußballwelt teilzuhaben. Dass diese Teilnahme zwar auf einem guten Weg (vgl. steigende MG-Zahlen des DFB), aber dennoch nicht immer der Fall ist, zeigen die Ergebnisse der Studien zum Mädchenfußball im Breitensport (Kugelman & Möhwald, 2006) und in der Talentförderung (Kugelman, Röger & Weigelt-Schlesinger, 2008). Demnach kommen die meisten Mädchen im Laufe ihrer Bewegungssozialisation erst relativ spät oder gar nicht mit dem Fußballsport in Berührung. Lehrpersonen (Schule, Verein) erleben Mädchen deshalb beim Fußball spielen oft als ungeschickt und ihre Bewegungen als wenig Ziel führend. Als Folge dieser negativen Einschätzung, wird das Leistungsstreben der Mädchen nicht angemessen wahrgenommen und nicht ernsthaft gefördert. Diese in Deutschland weit verbreitete Problematik ist der Anlass, dass wir – auf Basis einer umfassenden sportspieltheoretischen Aufarbeitung (Loibl, 2001; Kröger & Roth, 2002; Kugelman & Weigelt-Schlesinger, i. D.) – ein erprobtes Konzept zur Vermittlung des Fußballspielens an Mädchen und Frauen vorstellen. Dieses Konzept orientiert sich an sportpädagogischen Zielsetzungen, knüpft den Vermittlungsprozess möglichst eng an den Interessen und Bedürfnissen der Spielerinnen an und entwirft attraktive Lernsituationen für sie. Aus sportpädagogischer Sicht und unter der Perspektive der Mädchenparteilichkeit erfahren Spielerinnen dabei, dass sie ihre weibliche Identität über die Grenzen herkömmlicher Weiblichkeitsbilder hinaus ausweiten und so bisher vernachlässigte oder verborgene Potenziale entfalten können. Neben der Spielkompetenz und der Freude am Spiel sollen die Spielerinnen positive Ressourcen für die Entwicklung einer selbstbewussten Identität entdecken und nutzen lernen.

Im Rahmen der Präsentation werden 1. die Potenziale, die das Fußballspielen für die Sozialisation von Mädchen bereithält aus sportpädagogischer Sicht erläutert. Diese Möglichkeiten sind auf drei Ebenen anzusiedeln (*der individuellen, der interaktionalen und der gesellschaftlich-kulturellen Ebene*). Vor dem Hintergrund der

beschriebenen Handlungspotenziale werden 2. sportspieldidaktische Leitlinien formuliert. In einem weiteren 3. Schritt wird ein mädchenorientiertes Konzept der Fußballvermittlung vorgestellt, dessen Höhepunkt, ein „Mädchenfußballcamp“ am Institut für Sportwissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg bereits in die Praxis umgesetzt wurde. Der Schwerpunkt des Vortrags liegt auf der detaillierten Darlegung des genetischen Spielkonzepts aus mädchenorientierter Perspektive.

Die Organisation, Erfahrungen und daraus entstandenen Hinweise für zukünftig geplante Projekte werden beschrieben und schließlich wird die Umsetzbarkeit des Konzepts in der Schule und im Sportverein diskutiert. Das Konzept wird derzeit an bayrischen Schulen im Rahmen von Diplom- und Zulassungsarbeiten erprobt und evaluiert. Ergebnisse liegen auch in Form von dvd-Filmen vor.

Literatur

Deutscher Fußball-Bund (DFB): *DFB-Mitgliederstatistik*, 2007.

Kröger, C. & Roth, K. (2002). *Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger*. Schorndorf: Hofmann

Kugelman, C. & Weigelt-Schlesinger, Y. (in Druck). *Mädchen spielen Fußball - Ein Lehrgang für Mädchen in Schule und Verein*. Schorndorf: Hofmann.

Kugelman, C. & Möhwald, M. (2006). *Begleitstudie zum DFB Mädchenfußball-Programm*. Unveröffentlichter Projektbericht. Universität Erlangen-Nürnberg.

Kugelman, C., Röger, U. & Weigelt-Schlesinger, Y. (2008). *Mädchenfußball unter der Lupe*. Hamburg: Czwalina

Loibl, J. (2001). *Basketball Genetisches Lehren und Lernen*. Schorndorf: Hofmann.

SILKE SINNING, THOMAS LEFFLER & JONATHAN PARGÄTZI

Tage des Mädchenfußballs – Eine jugendpädagogische Aufgabe!

Der DFB motiviert seine Landesverbände – insbesondere in der Vorbereitung zur Frauenfußball WM 2011 – noch mehr für den Mädchenfußball zu tun und auf breiten-sportlicher Basis möglichst viele Mädchen zum Fußball spielen zu animieren bzw. langfristig zu gewinnen. Dazu sollen den Mädchen an eigens eingerichteten Tagen des Mädchenfußballs Spielgelegenheiten in Form von 4:4 - Turnieren geboten werden. Diese Tage finden in ganz Deutschland in unterschiedlich großen Aus-führungen statt. Auch der hessische Fußballverband beteiligt sich seit drei Jahren an dieser Kampagne und hat in diesem Jahr erstmals in seinen sechs Regionen jeweils einen Tag des Mädchenfußballs ausgerichtet.

Bereits in der Vorbereitung des Ganzen blieben einige Fragen offen. Wie kommen wir an die Spielerinnen, die noch nicht im Verein spielen? Wer muss angesprochen oder wo müssen die Werbematerialien hinterlegt werden? Auch mit Blick auf das Turnier, welches bezogen auf ein weiteres Projekt unter der Devise „Fairness und Toleranz“ stand, ergaben sich konkrete Fragen. Was verstehen die Mädchen eigentlich unter Fairness und Toleranz? Decken sich unsere Turnierregelungen mit den Wünschen der Spielerinnen? Wie werden die Spielerinnen ohne Vereinshintergrund und ohne große Spielerfahrung überhaupt aufgenommen und eingebunden? Gibt es Unterschiede zwischen Vereinsspielerinnen und denjenigen, die noch keinem Verein angehören? Die unterschiedlichen Fragestellungen nahmen wir auf und evaluierten die einzelnen Veranstaltungen anhand eines Fragebogens.

Insbesondere die Ergebnisse zu den Forderungen der Mädchen nach mehr Eigenverantwortlichkeit und weniger Betreuung beim Spielen, legen entsprechende Konsequenzen für das Aus- und Fortbildungskonzept nahe. Außerdem lassen sie entsprechende Schlüsse zu, wie sich Trainer und Betreuer bei Spielen und Turnieren verhalten sollten. Es gilt daher die jugendpädagogische Aufgabe des Trainers und Betreuers stärker in den Blick zu nehmen und die darin enthaltene pädagogische Herausforderung im Ausbildungskonzept angemessen sichtbar werden zu lassen.

Die Ergebnisse lassen sich erstens im Kontext der pädagogischen Kinder- und Jugendarbeit verorten (vgl. Cloos u.a. 2009, Bock 2005) und an die damit verbundene Bildungs- und Erziehungsperspektiven koppeln (vgl. Dörpinghaus u.a. 2009, Litt 1976). Sie können zweitens anhand zentraler feministischer Postulate „Stärken mobilisieren, Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit und Betroffenheit“ bewegungsbezogen ausgeleuchtet werden (Brückner 2005, Gildemeister 2005) und müssen drittens möglichen didaktischen Lehr-Lern-Konzeptionen (Lange & Sinning 2009, Sinning 2003) zugeordnet und entsprechend für die Aus- und Fortbildungsangebote der Trainer und Trainerinnen aufbereitet werden.

Literatur

Bock, K. (2005). Die Kinder- und Jugendhilfe. (S. 299-315) In W. Thole. (Hrsg.), *Grundriss Sozialer Arbeit. Ein einführendes Handbuch*. Wiesbaden: VS



- Brückner, M. (2005). Soziale Arbeit mit Frauen und Mädchen: Auf der Suche nach neuen Wegen. (S.367-376) In W. Thole. (Hrsg.), *Grundriss Sozialer Arbeit. Ein einführendes Handbuch*. Wiesbaden: VS
- Cloos, P., Köngeter, S. Müller, B. & Thole, w. (2007). *Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: VS.
- Dörpinghaus, A., Poentitsch, A. & Wigger L (2009), *Einführung in die Theorie der Bildung*. Darmstadt: WBG.
- Gildemeister, R. (2005). Geschlechterforschung. (S. 682-690) In H.-U. Otto & H- Thiersch (Hrsg.), *Handbuch Sozialarbeit und Sozialpädagogik*. München: Reinhard.
- Lange H. & Sinning, S. (Hrsg.)(2009). *Handbuch Sportdidaktik*. Balingen: Spitta
- Litt, T. (1976), *Führen oder Wachsen Lassen: eine Erörterung des pädagogischen Grundproblems*. Stuttgart: Klett.
- Sinning, S. (2003). *Fußball lehren und lernen – Handlungsökologische Hintergründe eines spielbezogenen Vermittlungskonzepts*. Hamburg: Kovac.

HELGA LEINEWEBER & JEANNINE OHLERT

„Geteiltes Leid ist halbes Leid?!“ –

Auswirkungen von Gruppenprozessen in Fußballinternaten auf Stressempfinden und Leistung in Schule und Sport

Fußballinternate verfolgen das Ziel, jungen Leistungsfußballer/innen die Vereinbarung von schulischen und sportlichen Anforderungen zu erleichtern und streben so eine Stressreduktion sowie indirekt eine Optimierung der sportlichen Fähigkeiten an. Bisher ungeklärt ist jedoch die Frage, inwieweit sich die Situation im Internat – das enge Zusammenleben vieler jugendlicher Leistungsfußballer/innen und die daraus resultierenden sozialpsychologischen Prozesse – auf das Stressempfinden sowie in der Konsequenz auf die Leistung in Schule und Sport auswirkt. Bisherige Studien zur Doppelbelastung von Schule und Sport (Beckmann, Elbe, Szymanski & Ehrlenspiel, 2006; Brettschneider, Heim & Klimek, 1998) berücksichtigen internatsinterne Gruppenprozesse allenfalls am Rande.

Zeitgleiche schulische und sportliche Anforderungen können jedoch auch in Internaten zu erhöhten Belastungen einzelner Athleten führen. Beispielsweise fanden Kleinert, Tomberg und Steinbacher (2006) im Rahmen einer Interviewstudie Hinweise darauf, dass die relativ isolierte Internatssituation und der Konkurrenzkampf der Talente mit erhöhter Stressbelastung einhergehen. Die geplante Untersuchung von Gruppenprozessen in Internaten soll hier Aufschluss geben.

Ausgehend vom Grad des Gruppenzusammenhalts sowie des motivationalen Klimas innerhalb der Gruppe der Internatsjugendlichen (peer created motivational climate), das entweder aufgabenorientiert oder ego- (d.h. ergebnis-)orientiert sein kann, werden Effekte auf den wahrgenommenen Stress und somit auf die resultierende sportliche und schulische Leistung erwartet. Insbesondere ist anzunehmen, dass eine hohe Gruppenkohäsion gepaart mit einer hohen Aufgabenorientierung zu reduziertem Stressempfinden und somit zu erhöhter Leistungsfähigkeit führt.

Gegenstand der Untersuchung sind Fußballspieler/innen aus den Nachwuchsleistungszentren bzw. Fußballinternaten aller Bundesländer, die mittels eines pc-gestützten Fragebogens zu den oben genannten Faktoren befragt werden.

Literatur

- Beckmann, J., Elbe, A.-M., Szymanski, B., Ehrlenspiel, F. (2006). *Chancen und Risiken: Vom Leben im Verbundsystem von Schule und Leistungssport. Psychologische, soziologische und sportliche Leistungsaspekte*. Köln: Strauß.
- Brettschneider, W.-D., Heim, R., Klimek, G. (1998). Zwischen Schulbank und Sportplatz – Heranwachsende im Spannungsfeld zwischen Schule und Leistungssport. *Sportwissenschaft* 28 (1), 27-39.
- Kleinert, J., Tomberg, D. & Steinbacher, A. (2006). Psychosoziale Aspekte der Talentförderung im Profifußball – Eine qualitative Analyse des Talentmodells Schalke 04. In: K. Weber, D. Augustin, P. Mayer & K. Roth & (Hrsg.), *Wissenschaftlicher Transfer für die Sportpraxis der Sportspiele* (117-121). Köln: Strauß.

CHRISTOPHER HEIM & ULRICH FRICK

Die neuen Lehrpläne Sport und deren Konsequenzen für die Fußballvermittlung in der Schule

Bei der in den letzten Jahren statt gefundenen grundlegenden Überarbeitung der Lehr- und Rahmenpläne für das Fach Sport zeigt sich in allen Bundesländern ein starker Trend weg von reinen Fachcurricula, die mit ihrer Schwerpunktsetzung in der Vermittlung von Fertigkeiten normierter Sportarten maßgeblich auf dem Prinzip der Handlungsfähigkeit im Sport ausgerichtet sind, hin zu einer Position des erziehenden Sportunterrichts, der in der Formulierung eines *Doppelauftrags* mündet: Qualifizierung für den außerschulischen Sport (Erziehung *zum* Sport) und Entwicklungsförderung und Vermittlung sozialer Werte durch den Sportunterricht (Erziehung *durch* bzw. *im* Sport).

Dies zeigt sich in einer Neuordnung der im Sportunterricht zu behandelnden Inhalte: die früher dominierende Ausrichtung an normierten Sportarten wird ersetzt durch eine Einteilung in nach bewegungspädagogischen Kategorien geordnete *Bewegungsfelder*, die sich an strukturellen Gemeinsamkeiten der sportlichen Handlungen orientiert. Die zunehmende pädagogische Profilierung des Sportunterrichts manifestiert sich zudem in Form von *Pädagogischen Perspektiven*, die helfen sollen, die pädagogischen Potentiale des Sportunterrichts zu strukturieren und beide Seiten des Doppelauftrags aufzuschlüsseln.

Diese Neuorientierung bringt – gerade für die vier großen Sportspiele Handball, Basketball, Fußball und Volleyball – tief greifende Veränderungen mit sich. So sind in vielen Bundesländern diese Spiele nicht mehr verpflichtende, mit einem bestimmten Stundenkontingent zu unterrichtende Bestandteile des Sportunterrichts, sondern gehen in dem neu geschaffenen Bewegungsfeld „*Spielen*“ auf. Gleichzeitig sinkt durch die Aufnahme von Trendsportarten bzw. neuer Bewegungsfelder für die Vermittlung der Sportspiele zur Verfügung stehende Stundenanzahl (Heim, Frick & Kliehm 2006).

Diese Entwicklung macht eine zumindest teilweise Neuausrichtung der Sportspielvermittlung in der Schule erforderlich. Im Vortrag wird zunächst aufgezeigt, welche Bildungspotentiale der Fußballsport in Hinblick auf die Erfüllung des erzieherischen Doppelauftrags des Sportunterrichts aufweist. Anschließend wird dargelegt, wie diese Bildungspotentiale didaktisch-methodisch in der Unterrichtspraxis umgesetzt werden können.

Literatur

Heim, C., Frick, U. & Kliehm, K. (2006). Sportspiele in der Schule – Tendenzen der Lehrplanentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Mannschaftssportarten und des Sportspiels Fußball. Raab M et al. (Hrsg). *Zukunft der Sportspiele: fördern, fordern, forschen*. Flensburg University Press, Flensburg. 65-72



ARBEITSKREIS 10 (THEORIE)
„AUS- UND FORTBILDUNGSKONZEPTIONEN IM DFB UND BDFL“

Die Konzeption der A- und B-Lizenzausbildung im DFB

Bernd Stöber

Die Konzeption einer Torwartausbildung im DFB

Jörg Daniel

Die Fortbildungskonzeption des BDFL

Lutz Hangartner

GERD THISSEN**Aus- und Fortbildungskonzeptionen im DFB und BDFL**

Im Zuge der vom Deutschen Fußball-Bund im Jahre 2003 propagierten Qualifizierungsoffensive ist das Ausbildungswesen für Trainer und Übungsleiter im Fußball völlig neu strukturiert worden. Wichtige Orientierungspunkte bei dieser Neustrukturierung bildeten die Richtlinien des damaligen Deutschen Sportbundes und vor allem bereits in einzelnen Landesverbänden bestehende Konzepte, die sich mit der Ausbildung von Kinder- und Jugendtrainern auseinandersetzten. Seit Januar 2004 ist die neue Trainerausbildungsordnung in Kraft, die zum ersten Mal in der DFB-Geschichte eine Vergleichbarkeit und Gleichwertigkeit aller Aus- und Fortbildungen innerhalb des DFB sicher stellt. Sie ist für alle Landesverbände des DFB verbindlich und ermöglicht somit eine gegenseitige Anerkennung von Ausbildungsgängen. Bei der Konzeptualisierung des stufenförmig aufgebauten neuen Ausbildungssystems sind teilweise erhebliche organisations-strukturelle Veränderungen und inhaltliche Akzentverschiebungen und Erweiterungen eingeflossen.

So wurden beispielsweise hinsichtlich der Lizenzstufen C-Trainer Breitenfußball, die in der Ausbildungsverantwortung der Landesverbände liegen, spezielle Ausbildungsmodulare so wohl für den Kindertrainer als auch für den Jugendtrainer entwickelt. Die mit dieser Modularisierung erzielten positiven Ausbildungsergebnisse haben beim DFB in den letzten Jahren die Überlegungen intensiviert, weitere Ausbildungsmodulare für spezielle Trainerprofile zu erstellen. Hierzu zählt auch der Konzeptentwurf für die Ausbildung des Torwarttrainers mit den entsprechenden Ausrichtungen für den Kinder- und Jugendfußball sowie für den Breiten- und Leistungsfußball.

Zusätzlich zur Fußball-Lehrer- und A-Trainer-Lizenz-Ausbildung ist die B-Trainer-Lizenz-Ausbildung im Verantwortungsbereich des DFB verankert worden. Insgesamt werden im Spieljahr 2009/2010 auf diesen drei DFB-Ausbildungsebenen 569 Trainer (25 Fußball-Lehrer, 229 A-Lizenz-Trainer und 315 B-Lizenz-Trainer) qualifiziert. Für diese Lizenzstufen verantwortet der DFB auch die Trainerfortbildungen. Grundsätzlich sind für die Verlängerung der DFB-Trainerlizenzen während einer Fortbildungsperiode 20 Unterrichtseinheiten nachzuweisen. Während für die B-Lizenz-Trainer die Fortbildung zur Zeit über die Landesverbände erfolgt, hat der DFB die Verantwortung der Fortbildungsdurchführung für die ca. 5.300 Fußball-Lehrer und A-Lizenz-Trainer an den Bund Deutscher Fußball-Lehrer übertragen. Als Fortbildungsmöglichkeiten bietet der Bund Deutscher Fußball-Lehrer jährlich neben dem Internationalen Trainer-Kongress zahlreiche dezentrale Fortbildungsveranstaltungen in seinen acht regionalen Verbandsgruppen an.



ARBEITSKREIS 11 (PRAXIS)

Fortbildungsangebote für Lehrer und Trainer zum Thema

„Futsal – Fußball in der Halle“

Dr. U. Frick & Dr. C. Heim

S. 58

ULRICH FRICK & CHRISTOPHER HEIM

Fortbildungsangebote für Lehrer und Trainer zum Thema „Futsal – Fußball in der Halle“

Futsal ist die offizielle Hallenfußballvariante der FIFA. In Deutschland beginnt sich diese langsam zu entwickeln, hat aber hier verglichen mit dem Ausland bislang noch eine geringe Bekanntheit und Verbreitung erlangt.

Da Futsal jedoch nachweislich Vorteile bei der Fußballvermittlung in der Schule (vgl. Frick & Heim, 2009, S.130ff) sowohl bei Anfängern und Fortgeschrittenen (vgl. Frick & Heim, 2006, S. 74ff) als auch auf das Spielverhalten von jugendlichen Vereinsfußballspieler in der Halle hat (vgl. Heim, Frick & Prohl 2007), gilt es, die oben genannte missliche Situation in Deutschland zu ändern.

Deshalb wurden in Zusammenarbeit mit dem DFB und mehreren Landesverbänden Fortbildungsangebote für Trainer und Lehrer entwickelt, erprobt und evaluiert. Diese sollen im Rahmen des Arbeitskreises vorgestellt werden.

Im ersten Teil des Arbeitskreises werden die Konzeptionen und Module (Inhalte und Methoden) der Fortbildungsangebote dargestellt und begründet. Derzeit reichen die Angebote von Kurzschulungen, die fünf Lerneinheiten umfassen und an einem Nachmittag oder Abend durchgeführt werden, über Ganztagesveranstaltungen mit acht oder zehn Lerneinheiten bis hin zu Zweitagesveranstaltungen, bei denen 20 Lerneinheiten auf dem Programm stehen und die höhere Anforderungen an den Veranstaltungsort stellen, da Übernachtungsmöglichkeiten gegeben sein sollten.

Da die fortzubildenden Lehrer und Trainer in aller Regel weder eigene Erfahrungen mit dem Ballmaterial (der Futsalball ist stark rückprallreduziert und zeigt generell ein „trägeres“ Spielverhalten) noch mit dem Futsal-Regelwerk und deren Wirkung auf das Spiel haben, stellt die praktische Auseinandersetzung mit beiden Aspekten hoch bedeutsame Komponenten der Fortbildungen dar, ohne die ein tatsächliches Verständnis des Gegenstands nur sehr bedingt möglich ist. Deshalb ist die aktive Teilnahme am Praxisteil sowohl in den Fortbildungen als auch im zweiten Teil dieses Arbeitskreises notwendig.

Literatur

- Frick, U., Heim & C. (2009). Erste Resultate zum Einfluss des Ballmaterials bei der Fußballvermittlung an Schülerinnen und Schüler der Klasse 5. In U. Frick (Hrsg.), *Fußball in Schule und Verein – eine Herausforderung für Forschung und Lehre* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 185, S. 129-136). Hamburg: Czwalina Verlag
- Heim, C. & Frick, U. (2006). Futsal in der Schule – neue Erkenntnisse zum Einfluss des Ballmaterials bei der Fußballvermittlung an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5. Raab M et al. (Hrsg) *Zukunft der Sportspiele: fördern, fordern, forschen*. (Schriftenreihe Human Performance and Sport, 2, S. 73-77). Flensburg: University Press
- Heim, C., Frick, U. & Prohl, R. (2007, September) Futsal in der Schule – eine Chance für den Fußball? Deutscher Fußball Bund (Hrsg.), *Fußball ist Zukunft*. Frankfurt: Eigenverlag